

Wallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Wallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Wallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 277.

Halle, Sonnabend den 25. November
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, den 23. November.

Wie der „Staatsbürger-Ztg.“ mitgetheilt wird, beabsichtigen einige und darunter einflussreiche Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses sich in der nächsten Session nicht mehr auf den sogenannten passiven Widerstand der Regierung gegenüber zu beschränken, sondern auch ihrerseits mit positiven Vorschlägen zum weiteren volksthümlichen Ausbau unserer Verfassung hervorzutreten. So dürfte wohl das allgemeine direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung einer der ersten Punkte sein, auf die sie ihr Augenmerk richten würden. — In Bezug auf das Budget hat sich unter einer großen Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei die Meinung geltend gemacht, daß dasselbe gar nicht berathen werden dürfe, wenn die Regierung fortfahre, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses unbeachtet zu lassen. Die Abgeordneten Löwe (Galbe) und Lasfer haben diesen Standpunkt bereits in Adressen hiesiger Bezirksvereine verteidigt, für den auch viele Mitglieder des linken Centrums gewonnen sind. Würden die dahin gerichteten Anträge die Majorität erlangen, so stände jedenfalls eine sehr kurze Session in Aussicht, da das Ministerium dadurch einen Vorwand bekäme, den Landtag bald zu schließen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses sich für die Nichtberatung der Budgetvorlage entscheiden wird. Waldeck und seine Freunde halten an der Durchberatung des Budgets in der bisherigen Weise fest und mit ihnen würde voraussichtlich ein Theil des linken Centrums, die Mitteleralen, die Katholiken, die Conservativen und wie es heißt, auch die Polen, stimmen. Ueber die Dauer des Landtages läßt sich gegenwärtig noch gar nichts bestimmen, ebensowenig wie im vorigen Jahre, wo auch Gerüchte in der Luft umgeschwirrt, daß die Abgeordneten bald nach Hause geschickt werden würden, während sie schließlich fünf Monate hindurch tagten.

Die Geldkrise hat diesmal bei uns angefangen und dauert wenigstens als Geldklemme noch immer hier fort, nachdem an andern Orten schon ein Nachlaß eingetreten sein soll. Dank unsrer verhältnismäßig gefunden commercialen Zuständen sind sehr wenig Opfer gefallen, aber die Störung, die der hohe Zinsfuß hervorruft, wird doch in allen Geschäftskreisen schwer empfunden. Am schwersten diesmal drückt aber der hohe Zinsfuß in den ländlichen Kreisen. Die anscheinende Erleichterung, welche der niedrigere Zinsfuß der Bank für nichtkaufmännische Wechsel gewähren sollte, ist wohl für die Meisten in unseren Kreisen von gar keiner Bedeutung gewesen. Im Gegentheil hat die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen, d. h. der Wechselgesetz, denen zu Liebe die Bank für diese kaufmännischen Wechsel einen niedrigeren Zinsfuß beibehält, gerade diesen Kreisen das Geld nur noch knapper gemacht. Das ist diesmal auch so allgemein gefühlt, daß die Bewegung gegen die Wechselgesetz, die in unseren östlichen Handelsplätzen immer sehr rege war, sich jetzt auch in die ländlichen Kreise verbreitet und besonders in den landwirtschaftlichen Vereinen der östlichen Provinzen einen sehr energischen Ausdruck erhalten hat. Hoffentlich werden die Klagen über diese mittelalterlichen Beschränkungen, die bis jetzt aus dem Munde des Handels und der Industrie bei dem Herrenhause kein Gehör fanden, jetzt von größerer Wirkung sein, seit die Landwirtschaft mit ihnen übereinkommt.

Die Verhandlungen der zur Berathung der Coalitionsfrage berufenen Commission sind jetzt, nach den amtlichen Protokollen und stenographischen Aufnahmen gedruckt, den Mitgliedern derselben mit der Bemerkung übersandt, daß die Veröffentlichung der Verhandlungen durch die Zeitungen oder sonst wie der Handelsminister sich vorbehalten habe.

Die „Kreuz-Zeitung“ kündigt an, es stehe in nächster Zeit ein Einschreiten gegen mehrere hiesige Correspondenten auf Grund

ihrer unzweifelhaften Autorschaft gehässiger und theilweise landesverrätherischer Artikel in Provinzial-Zeitungen und auswärtigen Blättern bevor.

Wie der „K. H. Z.“ mitgetheilt wird, sollen in der nächsten Session des Landtages dem Präsidium beider Häuser die Skizzen zum Bau eines neuen Parlaments-Gebäudes vorgelegt werden. Dasselbe kommt auf dem Grundstück der Porzellanmanufaktur in der Leipzigerstraße zu stehen. Die Vordergebäude der Porzellanmanufaktur sollen ausgebaut und zu Büroräumen umgestaltet werden, während das Sitzungsgelände für beide Kammern im Garten der Porzellanmanufaktur zu stehen kommt. Sämmtliche Räume werden in sich verbunden, was schon aus geschäftlichen Gründen dringend notwendig ist. Es handelt sich, wie wir ausdrücklich erwähnen, vorerst nur noch um Skizzen, die von Baubeamten des Handelsministeriums entworfen worden sind. Es werden erprobte Architekten nach Paris und London gehen, um sich gründlich zu informiren. Die Ueberreichung der Skizzen an die Präsidien beider Häuser geschieht, um ihr Urtheil über die Zweckmäßigkeit der vorläufigen Projekte zu hören. Bis zur Vollendung des Parlamentsgebäudes vergehen schlecht gerechnet noch fünf bis sechs Jahre. Es sind etwa 1½ Millionen Thaler dazu erforderlich.

Die neueste Nummer der von Geh. Rath Engel herausgegebenen Zeitschrift des königl. statistischen Bureau bringt in seinem Briefkasten folgende interessante Notiz: „Ihre Anfrage, wie es möglich sei, daß der Ordinarius für Staats- und Cameralwissenschaften an der Hochschule einer der größten Provinzen des Staates (ohne daß ein Erlaß für ihn vorgelesen) die ihm anvertrauten Lehrfächer nun schon Jahre lang ungelesen lasse, dessenungeachtet aber den Universitätsgehalt fortbeziehe, obgleich er hundert Meilen entfernt von seinem eigentlichen Domizil zu seinem Privatvergnügen eine ungeliesene Zeit. Rath Engel macht hierzu ein Fragezeichen Privatzeitschrift redigire — können wir, im Hinblick auf die Wichtigkeit der Thatsache, lediglich dahin beantworten, daß es eben möglich ist.“ Die „Berl. Ref.“ knüpft hieran folgende Frage: „Sollte Hr. Prof. Glaser aus Königsberg damit gemeint sein, der seit längerer Zeit hier damit bemüht ist, mittels seiner „Zahrbücher“ die neue Socialwissenschaft für die „Kreuzzeitung“ zu erfinden? Jedenfalls werden die nächsten Budgetberatungen das Räthsel zu lösen vermögen.“

Dem Statthalter des Königreichs Polen, Graf Berg, ist vor Kurzem von Sr. Maj. dem Könige von Preußen der Schwarze Adlerorden mit Brillanten verliehen worden. Das königliche Handschreiben, mit welchem diese höchste Auszeichnung überandt wurde, ist vom 7. d. M. datirt und lautet in der Rückübersetzung aus dem „Dziennik Warsz.“ also:

„Sehr geehrter Herr Statthalter! Da in Folge ihrer umsichtigen und energischen Handlungsmethode die Ruhe und Sicherheit im Königreich Polen wiederhergestellt und Dank Ihrer Förderung, alle Maßregeln zur Begründung und Festigung der inneren Verhältnisse des Landes getroffen sind, so habe auch Ich die allmähliche Aufhebung der Abregeln angeordnet, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung des Schutzes für Meine Grenzländer unerlässlich waren. Ich fühle Mich gedrungen, Ihre mit Erfolg gekörnte Wirksamkeit besonders anzuerkennen, und ersuche Sie daher, Meinen Schwarzen Adlerorden, dessen Inhaber beauftragt sind, als einen neuen Beweis Meiner aufrichtigen Hochachtung und Werthschätzung anzunehmen.“

Die Theilnehmung bei der gestrigen Wahl der Repräsentanten der jüdischen Gemeinde war seitens der Mitglieder so lebhaft wie noch in keinem Jahre zuvor, ja selbst bei einer politischen Wahl dürfte schwerlich je eine solche rege Theilnehmung stattgefunden haben. Wie berichtet wird, sind von ungefähr 4000 ungenutzten Gemeindegliedern ziemlich 3000 Stimmzettel abgegeben worden. Ueber das Resultat der Wahl verlautet noch nichts Bestimmtes.

Die „Kreuzzeitung“ schließt heute eine Reihe von Betrachtungen über die Schwierigkeiten der auswärtigen Lage mit der Erklärung, daß sie nicht weiß, wie es kommen wird, und daß selbst die „künftigen Diplomaten“ es nicht wissen, daß sie aber keineswegs zur Reirade er-

macht habe, vielmehr überzeugt sei, daß Preußen unmöglich still stehen oder gar zurückweichen könne. Es war dieser Kette von Drakelsprüchen, an deren Enträthelung allerlei Scharfsinn verschwendet worden ist, gleich im Anfang anzusehen, daß sie zuletzt ins Blaue auslaufen würde.

Die Wahl des Grafen Ledochowski zum Erzbischof von Posen ist, so wird der „D. A. Ztg.“ aus Posen geschrieben, gesichert. Die katholischen Deutscher Nationalität sind über die Wahl in hohem Grade mißgestimmt, da sie — wohl mit Recht — besorgen, daß die geringe Berücksichtigung, welche ihnen unter dem vorigen Erzbischof zu Theil geworden, jetzt nicht ihr Ende finden werde. Großes Bedenken stößt es durchweg mit Recht ein, daß der neue Kirchenfürst dem Orden der Redemptoristen angehört hat. Bis jetzt hat man hier das Jesuitenthum auf die Klöster und untergeordnete Stellen beschränkt gesehen, wenn es aber erst auf dem Erztuhle sitzt, so wird es, fürchtet man, riesig wachsen, so daß sich kaum berechnen lasse, wohin das die hiesigen kirchlichen Zustände bringen werde, zumal der höhere Polnische Adel dem Jesuitismus durchweg zugethan ist. Daß die Regierung sich nachgiebig gezeigt, mag seinen Grund darin haben, daß gerade der höhere Adel sich größtentheils von der politischen Agitation fern gehalten hat. Sollte der Jesuitismus aber nicht bloß am Rhein, sondern auch im Osten des Preussischen Staats die Oberhand gewinnen, so würden daraus für die evangelische Kirche, in der Mitte von beiden, wohl keine erfreulichen Früchte zu erwarten sein. Wenn wir die hiesigen Jesuiten, die seit einiger Zeit bereits einen großen Einfluß am erzbischöflichen Dom üben, uns näher ansehen, so ist es nicht zu bezweifeln, daß die so schwer ererbte religiöse Toleranz hier bald nur noch ein todtler Buchstabe sein wird. Der hiesige „Dziennik polnanski“ früher ein Hauptgegner Ledochowski's, schwärmt jetzt für seine Erwählung, denn er erwartet von ihm die Wiedergeburt eines Polnischen Primats.

Zur Geschichte der Anerkennung Italiens geht der „A. V.“ von einem Berliner Correspondenten folgendes Schreiben zu: „Ich bin in der Lage, Ihnen über die Genesiß der Anerkennung Italiens durch Sachsen Einiges mittheilen zu können. Wie Sie wissen, sind die bezüglichen Verhandlungen hier in Berlin gepflogen worden, und handelte es sich bei denselben zunächst um den Handelsvertrag mit Italien. Die Verhandlung führte der hiesige Vertreter Sachsens, Graf Hohenthal, mit dem Italienischen Gesandten Grafen Barral. Letzterer bestand darauf, daß der Abschluß des Vertrages nur nach vorausgegangener Anerkennung des Königreichs Italien von Seite der Deutschen Contractanten erfolgen könne. Graf Hohenthal wies nun darauf hin, die Thatsache, daß Sachsen auf den Vertrag eingehe, der doch mit dem Re d'Italia abgeschlossen, und sich auf die gegenwärtig zum Königreiche Italien gehörigen Länder erstrecken werde, was ausdrücklich in dem Vertrage zu lesen sein müsse, involvire schon an und für sich die Anerkennung des Königreichs, es sei daher nicht erst eine vorhergehende Agnosicierung nothwendig. Graf Barral erklärte, in Betreff dieses Punktes ohne Instruktion zu sein, und seiner Regierung hierüber referiren zu müssen. Die Antwort, welche er von seinem Cabinete erhielt, setzte ihn in die Lage, dem Grafen Hohenthal zu erklären, daß der von ihm in Vorschlag gebrachte Modus der Anerkennung für genügend, und als Erfüllung der gestellten Bedingung betrachtet werde, worauf nun Sachsen sich zum Abschluß bereit erklärte. Hierauf beschränkt sich die Thatsache der Anerkennung Italiens von Seite Sachsens, welches mit derselben mehr einen geschäftlich opportunen Schritt gethan, als einen politischen Act vollzogen. Die Anerkennung Italiens durch Sachsen ist daher eine bloß indirecte, wir möchten sagen: verschämte, worauf jedoch keinerlei Gewicht zu legen ist, indem dadurch an der Sache selbst nichts geändert wird. Die Rücksichten auf Oesterreichs auswärtige Politik, welche in dieser Angelegenheit diejenigen auf die Opportunität bei den Mittelstaaten bisher überragten, sind jetzt gesunken.“ — Die „Bair. Ztg.“ kündigt die Anerkennung Italiens durch Baiern unter officiellen Zeichen mit folgenden Worten an: „Die Königliche Regierung hat beschlossen, die diplomatischen Beziehungen mit dem Königreich Italien herzustellen. Sie war dabei geleitet von der Erwägung der politischen Gesammlage Europas und Deutschlands und der gewichtigen Thatsache, daß mit Ausnahme Oesterreichs fast alle Europäischen Staaten und insbesondere alle katholischen das Königreich Italien anerkannt haben, sowie von dem Wunsche, den vielfachen Privatbeziehungen zwischen Baierschen und Italienischen Staatsangehörigen und den Interessen unserer Industrie und unseres Handels Schutz und Förderung gewähren zu können.“ Wiener Stimmen verhehlen den Mißmuth gar nicht, mit welchem dort der Entschluß der beiden Regierungen aufgenommen wurde. Während Oesterreich aber besonders von dem Schritte Baierns empfindlich berührt ist, soll die Römische Curie mehr darüber erzürnt sein, daß König Johann von Sachsen einen so bedenklichen Act gutheißen konnte.

Württemberg hat, wie dem „Fr. Z.“ geschrieben wird, in Berlin die Erklärung abgeben lassen, daß es einem Handelsvertrage des Zollvereins mit Italien, der eine Anerkennung des neuen Königreichs in sich begreife, seine Zustimmung nicht versagen werde.

Auch die neueste „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen längeren Artikel unter der Ueberschrift: „der Handelsvertrag mit Italien.“ Es wird darin nachgewiesen, daß ein Handelsvertrag mit Italien für Deutschland von außerordentlicher Bedeutung ist. Wenn Deutschland seinen Verkehr mit Italien nicht durch Verträge schütze, so wäre die Gefahr vorhanden, daß andere Nationen uns vom italienischen Markte gänzlich verdrängen. Es wird darauf hervorgehoben, daß es den Bemühungen Preußens endlich gelungen sei, die meisten derjenigen deutschen Regierungen, die sich der Anerkennung Italiens noch widersetzten, dahin zu bewegen, daß sie sich dem immer lauter werdenden Verlangen der gewerblichen Bevölkerung nicht mehr widersetzen zu

können glauben und in den Handelsvertrag willigten; Sachsen und Baiern hätten es bereits offiziell ausgesprochen und Württemberg werde in nächster Zeit nachfolgen.

Eine Einigung der beiden Deutschen Großmächte in der Frankfurter Angelegenheit ist noch nicht erzielt und wird auch wohl bei der jetzigen Spannung zwischen Berlin und Wien glücklicher Weise nicht erzielt werden. Preußen hält seinen Standpunkt aufrecht und Oesterreich scheint sich noch weiter von den Preussischen Ansichten abgewandt zu haben als früher. Doch dauern die Unterhandlungen, wie es heißt, noch fort.

In Bremen fand am 18. d. M. eine Versammlung des dortigen Nationalvereins statt. Nachdem über die jüngste Generalversammlung Bericht erstattet war, wurde in Bezug auf die Schleswig-Holsteinische Frage der Antrag gestellt: „a) Den Interessen Deutschlands und Schleswig-Holsteins entspricht allein die Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen. b) Die hierauf gerichteten Bestrebungen des Ministeriums Bismarck sind von der nationalen Partei zu unterstützen. c) Die Zustimmung der Bevölkerung Schleswig-Holsteins zu dieser Einverleibung ist wünschenswerth. Jedoch ist, im Falle sie widersprechen sollte, auch wider ihren Willen diese Einverleibung durchzuführen. d) Eine Personal-Union gemäß den Interessen Deutschlands und Schleswig-Holsteins ist nur unvollkommen und ist höchstens als Uebergangs-Stadium zulässig.“ Die Debatten wurden vertagt.

Kassel, d. 21. November. Unsere Ministerkrisis, schreibt man dem „Fr. Z.“ von hier, schließt heiter ab. Ich schrieb Ihnen neulich, der Kurfürst suche für's auswärtige Amt einen Adligen. Hr. v. Meyer, jetzt biesseitiger Gesandter in Paris, früher Minister des Auswärtigen, nach dem Bankbruche des Leihhaufes, dessen Director er war, von dieser Stelle entbunden, soll dazu vorzugsweise in's Auge gefaßt gewesen sein. Die Verhandlungen zerstreuten sich indessen und Herr v. Meyer erhielt die Befehle, auf seinen Posten nach Paris zurückzukehren. Da wir jedoch seit der Entlassung des Herrn Abo keinen verantwortlichen Vorstand des Auswärtigen besäßen, so war niemand da, der den Vaf des Herrn Meyer zu beglaubigen vermochte, ein Zustand, der übrigens schon mehr dagewesen. Zur Abwendung dieser Noth ist nun Herr Abo, der allezeit Hülfreiche, auftragsweise mit Befehl des Ministeriums, als dessen Vorstand er vor zehn Tagen entlassen wurde, beauftragt worden.

München, d. 22. November. Der Artikel des „Münch. Anzeigers“, welcher in so energischer Weise gegen die in Baiern bestehende Cabinetregierung zu Felde zieht und durch die Münchener „Neuesten Nachrichten“, die ihn nachgedruckt haben, seine weitestte Verbreitung erhielt, erregte im ganzen Lande allgemeines Aufsehen; jetzt erst gingen vielen die Augen auf, daß man die geeigneten constitutionellen Zustände uners Landes nur deshalb immer loben höre, weil sich bis da kein Tadel fand, der es wagte, mit offener Entschiedenheit gegen das bestehende Regiment zu sprechen. Jetzt ist das Wort, welches die Zungen bannte, gesprochen und jeder, der es mit dem Lande aufrichtig meint, freut sich desselben. Der Staatsminister der Justiz muthete der Staatsanwaltschaft zu, gegen den „Münch. Anz.“ und die „Neuest. Nachr.“ Anklage zu erheben, und befehlt die Beschlagnahme dieser Blätter. Da aber der Staatsanwalt darauf bestand, daß man ihm vom Justizministerium den Paragraphen des Preßgesetzes nenne, kraft dessen er einzuschreiten habe, ließ man, um das Aufsehen, das der Artikel überall gemacht, nicht noch zu vergrößern, von einem weiteren Vorgehen in dieser Sache ab. — Man erinnert sich, schreibt man dem „Fr. Z.“, daß Baiersche Blätter im Laufe des Sommers ein Schreiben veröffentlichten, das ein plauderhafter hoher Staatsbeamter an einen Prinzen des königl. Hauses gerichtet hatte, das aber in unrechte Hände gerieth. Der Brief enthielt einen Nothschrei über das liberale Regiment in Baiern und war offenbar darauf berechnet, nicht nur den Briefsteller in entsprechendem Lichte erscheinen zu lassen, sondern ihn auch zugleich als die geeignete Person zur Rettung zu empfehlen. Der Briefsteller war aber kein anderer als der frühere Minister v. Zwehl, jetzt Regierungspräsident in Baireuth, der hohe Adressat aber der Prinz Karl von Baiern, Hr. v. Zwehl war früher Minister des Innern und des Cultus. Im gegenwärtigen Augenblicke versteht Hr. v. Koch die beiden Ministerien, und während die Ministervorschlüge der Berathung in Hohenschwangau unterliegen, werden zugleich von gewichtiger Seite Anstrengungen gemacht, um Hr. v. Zwehl auf seinen früheren Posten zurück zu bringen. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß Hr. v. d. Pfordten den bewährten Collegen von 1850-59 mit Freude begrüßen würde. Erst steigert und verlängert sich die Verlegenheit, dann greift man um so leichter zu. Das Land würde zwar staunen, allein was Hr. v. d. Pfordten nach dem, was von 1855 an in Baiern sich zutrug, wieder still und gemüthlich sich gefallen ließ, werden auch die Genossen der permanenten Kammerauflösungspraxis zu tragen wissen.

Mainz, d. 18. November. Der hiesige Stadtrath hat 1000 Gulden zur Aufbesserung der Lehrergehälter bewilligt und natürlich auch gemeint, es müsse ihm zusehen, die Lehrer zu bezüdnern, die er der Zulage für würdig halte. Da kommt auf einmal die großherzogliche Regierung und nimmt dieses Recht für sich in Anspruch. „Und was sagt das ultramontane Abendblatt nun?“ „Der Gemeinderath hätte sich zu einem Staate im Staate emporgeschwungen, hätte sich in den Besitz eines Rechtes und in die Ausübung einer Gewalt gesetzt, welche einzig und allein der großherzoglichen Regierung zusteht; mit einem Worte: der Gemeinderath hätte die Lehrer und mit ihnen die Schule in die Hand bekommen. Aber zum Glück hat die Staatsregierung ganz einfach sich ein Recht nicht nehmen lassen, welches zu handhaben ihr allein zusteht.“ In Baden wird die Regierung angegriffen, weil sie die Schule für ihre Afsait erklärt, in Hessen wird sie

dafür gelobt. In Baden hat die „Kirche“ ein Recht auf die Schule, in Hessen „einzig und allein die großherzogliche Regierung“, und zwar, weil sie den Ultramontanen Alles bewilligt, was diese verlangen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die „Kieler Zeitung“ hebt hervor, daß dem in Schleswig gegen sie erlassenen Verbote keine Beurtheilung vorgegangen sei; in Preußen selbst würde eine solche nothwendig gewesen sein, um zu einer solchen Maßregel gegen auswärtige Blätter zu schreiten und hier kommt noch stark in Frage, ob Holstein nach der Gasteiner Convention als „Ausland“ betrachtet werden kann. Im Uebrigen bemerkt die „Kieler Zeitung“, daß sie von denjenigen schleswig-holsteinischen Blättern, welche sich nicht für die Annexion ausgesprochen, das am meisten preußenfreundliche sei, und daß sie auch die Gasteiner Convention als Provisorium anerkannt habe. — Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ giebt ihrem Artikel über dies Verbot die Ueberschrift: „das großpreussische Auserklich über die Drei-Zeitungs-Schlacht.“ Das Verbot werde allerdings den von ihm betroffenen Zeitungen materiellen Schaden zufügen, sonst aber nichts ändern. Uebrigens enthalte die Motivirung des Generals v. Manteuffel zugleich eine Anklage des Generals v. Gablenz, als habe er den Angriffen auf die zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Gasteiner Convention nicht gebührend gesteuert. Es lasse sich wohl annehmen, daß vorher deshalb dem österreichischen Gouverneur Vorstellungen gemacht seien, welchen dieser aber nicht entsprochen habe. — Im Stärksten werden die „Ishor Nachrichten“ betroffen, welche in Schleswig auf dem Lande sehr verbreitet waren. Der Verleger dieses Blattes befand sich nach beiden Seiten in einer peinlichen Lage. Früher wurde von den schleswig-holsteinischen Vereinen in Dithmarschen, wo dasselbe ebenfalls sehr viel gelesen wird, aufs heftigste für seine Abschaffung agitirt, und selbst an die Ortsbehörden das Verlangen gerichtet, ihm die Inserate zu entziehen und dieselben der „Schl.-Holst. Ztg.“ zuzuwenden. Nachdem vor Kurzem nun der preußenfreundliche Redacteur durch einen entschiedenen großdeutschen ersetzt worden ist, erfolgt das Verbot in Schleswig.

Von der May'schen Angelegenheit ist es ganz stille geworden; die „Magd. Pr.“ hört indeß als zuverlässig, daß Herr Wlodek gegen das freisprechende Erkenntnis des Kreisgerichtsraths zu Verleberg die Appellationsrechtfertigungsschrift bereits eingereicht hat, so daß es im Anfang des nächsten Jahres wohl zur Verhandlung der Sache vor dem Kammergericht kommen dürfte. Es soll, wie äußerlich verlautet, in zweiter Instanz namentlich der Versuch gemacht werden, nachzuweisen, daß May den incriminirten Artikel der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ vor dem Druck gefasst hat. Anträge auf Wiederverhaftung May's scheinen dagegen nicht gestellt zu sein, wobei vielleicht die Ermüdung mitwirken mag, daß jetzt, wo sich May allein unter österreichischem Schutz befindet, eine Verhaftung auch nicht so leicht als im Sommer zu bewerkstelligen sein möchte.

Italien.

Die Chronik des Königs von Italien bei Eröffnung des Parlaments, welche wir ihrem Hauptinhalte nach bereits telegraphisch mitgetheilt haben, lautet wie folgt:

„Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten! Wenn ich in der edelmüthigen Stadt, welche die Wälder der Gheste Italiens zur Zeit seines neugeborenen Glückes war, die Session des Parlaments eröffnen, waren meine Worte immer voll Gemüthsruhe und Hoffnung. Glänzende Hoffnungen sind ihnen immer gelohnt. Von dem nächsten Vertrauen erfüllt, habe ich Sie heute an dieser edlen Stätte versammelt, die ebenfalls voll glücklicher Erinnerungen ist, und auch hier, wo wir auch auf der vollen Zurückkunft unserer Rechte bestehen, werden wir jedes Hinderniß zu besiegen wissen. Beim Schluß der letzten Session nahm meine Regierung aus Achtung vor dem Wohlwille der Kirche und aus dem Wunsch, die religiösen Interessen der Majorität des Landes zu befriedigen, Vorschläge zu Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle an. Sie müßte sie aber von dem Augenblicke an abbrechen, wo die Rechte meiner Krone und die der Nation sich verletzt finden konnten. (Beifall.) Die Fülle der Thaten und die Macht der Ereignisse werden aber die Frage zwischen dem königlichen Italien und dem Papstthum lösen. Uns fällt vor der Hand anheim, der Convention vom 15. Febr. getreu zu bleiben, welche Frankreich in der festgesetzten Zeit vollständig ausführen wird. Zu warten verheißt eine Augen, welche Italien heute leichter gemacht ist, als in der Vergangenheit. Seit dem Tage, wo ich zum letzten Male das Wort an das Parlament richtete, sind die Bedingungen besser geworden. Die Symptomien der civilisirten Völker ermuntern uns, in unserm Werke auszuhalten. In Folge der Gemeinschaft der Interessen und der Bande der Gerechtigkeit sind wir in enger Eintracht mit Frankreich. Wir stehen in guten Beziehungen zu dem größten Theile der übrigen Staaten Europa's und zu den Regierungen der beiden Amerika. Um neues Fred ist dem Handel eröffnet durch vortheilhafte Verträge, welche wir mit England, Rußland, Holland, Dänemark, der Schweiz, so wie mit Frankreich, Schweden, der Türkei und Persien abgeschlossen haben. Spanien hat kürzlich Italien anerkannt. Baiern und Sachsen haben die nämliche Absicht kund gegeben, welche Preußen, das Großherzogthum Baden und die hanseatischen Städte bereits in die Ausübung gebracht haben. So sind die Bande zwischen den Völkern der romanischen Race geknüpft worden; mit den edlen germanischen Völkern, und so werden sich die alten Interessen und Verbindungen inniger verknüpfen können, und so werden sich die alten Vorurtheile und der Groll verflüchten. Mit diesen Völkern wird Italien, das den Rang einnehmen muß, der ihm unter den großen Staaten Europa's gebührt, mehr und mehr zum Centrum der Gerechtigkeit und der Freiheit beitragen. (Beifall.) Diese haben im Innern schon bewundernswürdige Früchte getragen. In wenigen Jahren hat man in den Verwaltungen, in den öffentlichen Bauten, in den Geschäften, in der militärischen Demoralisation, Bestreben gezeigt, für welche die Arbeit mehrerer Generationen nothwendig gewesen wäre, aber die innere Streitigkeiten hervorgerufen haben würden. So viel überwindene Schwierigkeiten sind ein glückliches Anzeichen für die Zukunft.

Meine Minister werden Ihnen Gesetzentwürfe vorlegen, um die legislative Institution des Königreichs vollständig zu machen und die Unwissenheit der weniger begüterten Klassen zu vermindern, die Bedingungen des Credits zu verbessern und die dringenden öffentlichen Bauten zu beschleunigen. Sie werden aus eigener Initiative andere Gesetze beantragen, wie die Erhebung anträgt. Die größte Schwierigkeit liegt darin, der finanziellen Lage Abhilfe zu bringen, ohne daß die Nation, was ihre Land- und See-Armeen andenkend, weniger stark dastehet. Es ist mir äußerst schmerzlich, daß eine dringende Nothwendigkeit mich zwingt, neue Opfer von meinem Volke zu verlangen. Gewiß wird sein Muth es nicht im Stiche lassen. Die Opfer, welche es bereits mit einer so bewundernswürdigen Standhaftigkeit ertragen, bürgen mir dafür. Wer ich empfehle Ihnen an, die Lasten auf die gerechteste und wenigst schwere Weise zu vertheilen, indem Sie zu gleicher Zeit den öffentlichen Aufgaben die englischen Grenzen geben. Das italienische Volk muß sich von dem Ueberreste der Vergangenheit lösen, welche die volle Entwicklung eines neuen Lebens verhindern. Sie werden da-

ber gleichfalls über die Trennung der Kirche vom Staat und über die Unterdrückung der religiösen Körperlichkeiten zu berathen haben. Indem wir so vorwärts gehen, werden wieder die Kalküle unserer Feinde, noch das Uebel unter Werk vernichtet können. Eine tiefe, unvermeidliche Veränderung geht bei den europäischen Völkern vor sich. Die Zukunft ist in den Händen Gottes. Wenn die moralische Kraft der Nation nicht vertheilt, daraus Augen zu ziehen. Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten! Damit unter allen Umständen die Ehre und das Recht Italiens unverletzt bleiben, ist es nothwendig, auf dem Wege der nationalen Politik offen vorzugehen. Was mich betrifft, über Ihrer Unterstützung, vertrauensvoll auf die Zuneigung des Volkes und auf die Tapferkeit der Armeen, so werde ich dem edlen Unternehmen nie fehlen, welches wir unteren Nachkommen vollendet hinterlassen müssen.

Cardinal Antonelli verkündigt durch das „Giornale di Roma“, daß die päpstlichen Gens'darmen die allerstrengste Energie in der Verfolgung der Banditen entfalten und schon vier Gesetze geliefert haben. Die Bewohner des Kirchenstaates werden diesen Trost gern hören. Dagegen spielt Antonelli in Betreff der Verhandlungen mit Italien den Spöhen, als ob Hüdnern ihm verbrieft und versiegelt die baldige Restauration in Italien durch österreichische Heerführer mitgebracht hätte. Rom schmeichelt sich damit, Italien müsse kommen und Pater peccavi sagen, dann wolle man unterhandeln; zuerst die Hand zum Frieden zu reichen, würde thöricht sein; Victor Emanuel sise so in der Klemme, daß er schon kommen und klein beigegeben werde. Wie aus Rom mitgetheilt wird, ist Sartiges, als er von Rückkehr zu den Vegezzischen Verhandlungen in einer mit Cardinal Antonelli darüber gehaltenen Konferenz sprach, an die Antwort des Papstes erinnert worden, welche derselbe Herr Vegezzi in der Abschieds-Audienz auf dessen Bitte, das Geschäft nicht als abgebrochen, nur als unterbrochen zu betrachten, gab: „So soll es sein, falls man dazu die früher bereits vereinbarten Grundlagen wieder zur Stelle bringt.“ Auch gewisse Stimmen in der clericalen Presse, die offenbar nichts weiter als das Sprachrohr dieses oder jenes Prälaten oder Cardinals sind, verkünden, daß der heilige Vater wohl zur Wiederaufnahme der Verhandlungen geneigt sei, dabei aber nie von den einmal ausgesprochenen Grundrissen ablassen werde; er verzichte aber auf jeden derartigen Versuch, wenn er es dabei mit der „Italia massonica“ (den Freimaurern Italiens) zu thun bekommen sollte.“ Die Anwesenheit des Herzogs von Bassano, der mehrmals vom Papste empfangen wurde und dem Cardinal Antonelli ein diplomatisches Diner gab, soll von keiner Mission begleitet gewesen sein. Er, seine Gattin und Tochter wollten sich nur die Merkwürdigkeiten der ewigen Stadt näher betrachten. Mgr. Franchi ist von seiner diplomatischen Missionsreise aus Deutschland nach Rom zurückgekehrt. Der Abzug der Franzosen dauert ununterbrochen fort, dagegen sind die Ausflüchte auf die Werbungen trübe genug, da die Geldspenden, die jetzt namentlich in Spanien zusammengebracht werden, nur wie Tropfen auf einen heißen Stein fallen. Mit freiwilligen Spenden kann man so wenig dem Papste ein lebendes Heer erhalten, wie eine deutsche Flotte bauen; solche Anstrengungen müssen nothwendig mit Enttäuschungen und Wehmuth enden.

Aus Neapel werden vom 15. zum 16. Novbr. 260 Cholerafälle mit 153 Töden und aus der Umgegend 63 Fälle mit 30 Töden gemeldet, vom 16. zum 17. Nov. 195 Erkrankungen und 121 Töde.

Der „Nat. Ztg.“ wird aus Rom vom 15. November das Abberufungsschreiben des ehemaligen österreichischen Botschafters Herrn v. Bach in Rom mitgetheilt. Es lautet:

Herrn Vater in Christo, ehrwürdiger Herr! Nach dienstbarster Empfehlung findlicher Ergebenheit fortwährendes Gedeihen! Da wir unsern Glanz und außerordentlichen bevollmächtigten Minister bei Ew. Heiligkeit und dem apostolischen Stuhl, den erlauchtesten und herrlichsten von uns geliebten und uns getreuen Alexander Freiherrn v. Bach, Ritter des kaiserlichen Großkreuzes und unsern Wirklichen Geheimrath, von dorthin abzurufen beschlossen haben, so bitten wir Ew. Serlichkeit allerfreundlichst, denselben, der das ihm vertraute Amt durchaus mit Auszeichnung verwaltet hat, jetzt in Gnaden zu entlassen. Uns könnte nichts erwünschteres widerfahren, als wenn Ew. Heiligkeit selbst das Urtheil fällten, daß unser Orator immer beflissen gewesen sei, der getreue Vermittler unserer besondern Verehrung gegen den Heiligen Stuhl zu sein. Im übrigen bitten wir den allmächtigen Gott inbrünstlich, daß Seine Gnade Ew. Heiligkeit bis auf die spätesten Tage unverfehlt erhalten möge. Gedeihen in unserer kaiserlichen Stadt zu Wien, am 29. Tage des Monats September im Jahre des Herrn 1865, im 17. Jahre unserer Regierung. Ew. Serlichkeit ergebener Sohn Franz Joseph, eigenhändig.

Frankreich.

Paris, d. 22. Nov. Der „Abend-Moniteur“ beginnt seine heutige Wochenrubrik mit der Armee-Reduction, um nochmals zu konstatiren, mit welchem Beifalle diese Maßregel von der ausländischen Presse aufgenommen worden. Dieser Beschluß, so sagt das halbamtliche Blatt, das höchst wahrscheinlich nur die nicht fairsten ausländischen Blätter liest, „wird als ein Beweis der friedlichen Gesinnungen Sr. Maj. und zugleich seines Vertrauens in die moralische Kraft seiner Regierung sowohl im In- als im Auslande angesehen. Die öffentliche Meinung, namentlich in England, beglückwünscht den Kaiser, ein neues System eingeweiht zu haben, das, wenn es von allen Mächten befolgt werde, für ganz Europa fruchtbringend werden müsse.“ Darin mag der „Abend-Moniteur“ wohl Recht haben, aber dann müßte man doch die französische Armee um mehr als 10,000 Mann reducirt haben, da eine solche Reduktion Niemand für ernsthaft gelten lassen kann.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 27. November 1865 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Jahres-Rechnung der Erparasse pro 1864. 2) Beleuchtungs-Etat pro 1866.

Der Vorsitzender der Stadtverordneten.

Fritsch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Ortsbehörden resp. Ortsverwalter des Saalkreises gebracht, daß die Beträge der nach meiner Verfügung vom 22. v. M. bei der Gebäudesteuer erfolgten Ermäßigungen resp. Absetzungen bei der nächsten Steuerablieferung an die königliche Kreis-Kasse von den abzuliefernden Steuern abgerechnet werden können.

Halle, den 18. November 1865.

Der königliche Landrath des Saal-Kreises.

C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

In der **Mittwoch den 29. Novbr.** stattfindenden Versammlung wird verhandelt:

- 1) Geschäftliches.
- 2) Der Ausfall an Frucht wegen Futtermangel, als die Stockung der Bezugsquellen wegen Seuchenkrankheiten lassen hohe Viehpreise befürchten; welche Vorsicht dagegen dürfte zu treffen sein?
- 3) Durch welches Grünfutter wird der Ausfall an Klee im nächsten Frühjahr zu ersetzen sein?
- 4) Erscheint es zweckmäßig, auch in kleine Wirtschaften Fleisch-Schaafe einzuführen?
- 5) Sind die Nachteile, die der Landwirtschaft fortwährend durch Hamsterfraß zugefügt werden, nicht der Art, ernstliche Massregeln der Verwaltungsbehörde in Anspruch zu nehmen?
- 6) Neuwahl des Vorstandes.
- 7) Probe mit Kultivator und neu construirter Wiesenegge.

Vorschläge verbiedener Dienstboten nimmt bis zum Jahreschluss unser Secretair Hr. Inspector **Sachse** schriftlich entgegen.

Der Vorstand des **Merseburger Landw. Kreis-Vereins.**
Scheller.

5000 Thlr.

werden zu Ende Januar 1866 auf gute ländliche Hypothek gesucht durch den
Justizrath **Pietker** in Raumburg a/S.

Verpachtung resp. Verkauf.

Das in der Stadt **Mücheln** belegene Corporations-Brauhaus nebst Zubehör, soll vom 1. Januar 1866 ab entweder anderweit verpachtet oder aber unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Gefällige Offerten werden bis zum 20. December cr. von dem unterzeichneten Vorliegenden entgegengenommen.

Mücheln, den 22. November 1865.

Der Vorstehende:

Fleischermeister **Carl Fchiegner.**

Ein Bachhaus in einer der besten Lage und lebhaftesten Straßen Raumburgs a. d. Saale ist veränderungshalber zu verkaufen. Dasselbe ist vor mehreren Jahren erst gänzlich umgebaut und neu eingerichtet worden. Näheres zu erfragen bei dem Besitzer Salzstraße Nr. 535.

Ein herrschaftl. Haus mit Garten in der Stadt **Mitte** ist gegen 5000 Th. anz. zu verkaufen.

A. Kuckenburger, Mannische Str. 23.

Zur Abwartung von Reitpferden findet zum 1. Decbr. ein zuverlässiger Pferdewärter Dienst gr. Ulrichsstraße Nr. 33.

Ein Postillon kann in Dienst treten bei der Posthalterei zu **Eisleben.**

1 Paar schöne **Wonnys**, 6. u. 7 jährig, nebst eleg. russischen Wagen u. Geschir, fast noch neu, stehen billig zu verkaufen. Gebrüder **Resistanten** wollen ihre Adressen unter Chiffre B. 62 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Ein Pferd steht zum Verkauf in Siebischke in Nr. 81.

Delikaten offerirt **Albert Püschel** in Gröbzig.

Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Nächste Sitzung **Sonnabend den 23. November Abends 7 Uhr** im Hotel **Hamburg.** — Tagesordnung: Geschäftliches — technische Notizen — Schweiffrage.

R. Jacobi, Vorsitzender.

Die siebente Einzahlung von 10 % und Vollzahlungen auf **Magdeburg-Leipziger E.-B.-Actien Lit. B. (Halle-Nordhausen)** besorgen bis 30. November c. **Fostenfrei**
A. W. Barnitson & Sohn.

Gegen Rheumatismus

ist das beste Mittel der stets mit dem größten Erfolge angewandte

aromatische Kräuter-Spiritus.

Dargestellt aus den heilkräftigsten Kräutern, befreit er alle mit Rheumatismus Behafteten binnen wenigen Tagen von ihren Schmerzen. Ich erlaube mir ihn einem geehrten Publikum besonders zu empfehlen. Preis pro Flasche 10 Gr.

Halle a/S.

A. Lehmann, Alter Markt 34.

Rosen-Extract

ist das beste und billigste Schönheitsmittel und sollte auf keiner Toilette fehlen. Es verleiht dem Teint Frische und Weiße, heilt zugleich die aufgesprungene Haut im Gesicht, an den Lippen und Händen binnen wenigen Stunden und verhindert die Sprödigkeit. Preis pro Flasche 3 Gr.

Halle a/S.

A. Lehmann, Alter Markt 34.

Die erwarteten neuen Musterblätter zu der für Kinder wie auch für Erwachsene interessanten Beschäftigung der **Laubsäge-Arbeiten** sind soeben eingetroffen in der **Papierhandlung A. Fritze.**

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. **Ubers** zu **Bonn** angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, **Rheumatischen Brust-Saramellen** sind in versiegelten rosetten Düten à 5 Gr. — auf deren Vorderseite sich die biblische Darstellung „**Roter Rhein und die Mosel**“ befindet — stets zu haben bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109, am Markt.

Zur Vorfeier des Todtenfestes

Halle, Sonnabend d. 23. Novbr. 1865 Abends Punkt 4 1/2 Uhr

Grosse Musik-Aufführung

durch die hiesige Singakademie
in der erleuchteten Markt-Kirche.

- 1) **Requiem** von Cherubini.
- 2) **Cantate:** „Lieberst Gott, wann werd' ich sterben?“ von Seb. Bach.

Eintrittskarten zu 10 Gr. und Terte zu 1 Gr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Karmrodt** zu haben. — In den Kirchbüren findet kein Verkauf statt. **Der Vorstand.**

Geistliche Musik im Dome zu Merseburg.

Zum Todtenfeste **Sonntag den 26. November Nachm. 5 Uhr** wird in der erleuchteten Domkirche das

Requiem von Mozart

aufgeführt. Billets und Terte bei den Herren **Wiese** und **Schulze** am Dom.

Der Vorstand des Gesangsvereins.
C. Schumann.

Zum Einkauf von
Hochzeitgeschenken,
Geburtstagesgeschenken,
Präsente zu silbern Hochzeiten,
Gelegenheitsgedichten mit u. ohne **Nahmen,**
Gratulationskarten in gr. Auswahl empfiehlt sich
der Präsent-Laden,
große Ulrichsstraße 42.

Rocco's Etablissement.

Zur Feier des Todtenfestes
Sonntag den 26. Novbr. 3 1/2 Uhr Nachm.

5. Trio-Concert.

- 1) **Ferd. Hiller:** Serenade und Geisterreigen.
 - 2) **Seb. Bach:** a) Sarabande | Violon.
b) Méditation | cello.
 - 3) **v. Beethoven:** a) Romanze | Bio.
b) Chopin: b) Trauermarsch | in.
 - 4) **Thalberg:** gr. Fantasie für Piano über „das Gebet Moiss.“
 - 5) **v. Beethoven:** Variationen aus Op. 47 für Violin u. Piano.
 - 6) **Fedea:** Adagio u. Allegro.
- Entrée 3 Gr. **C. Apel.**

Gebauer-Schwesef'sche Buchdruckerei in Halle.

Eisenvitriol offerirt das Pfund 9 Pfennige
Albert Schlüter.

Hallische Liedertafel.

Sonnabend den 25. Novbr. Abends 8 Uhr
Wahl des Vorstandes für 1866.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Nat sch.**

Für Nervenkranke und Behandlung mit elektrischen Strömen bin ich von jetzt ab Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2-4 Uhr, für Auswärtige auch in meinen Morgenpredigten täglich von 8-10 Uhr, in meiner Wohnung Brüderstraße Nr. 10 zu sprechen.

Halle, den 20. November 1865.
Dr. **Seeligmüller.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. Nachmittags 5 Uhr starb zu Bedra bei Merseburg unsere theure, geliebte Tante, Frau **Karoline Schumann geb. Braune,** welches tiefbetrübt anzeigen
Friedr. Forger und Frau.
Halle, d. 23. Novbr. 1865.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 23. Novbr. Die heutige Bundestags-Sitzung ist ausgefallen.

Hannover, d. 23. November. Die diesseitige Regierung beharrt nach neuesten Mittheilungen zur Zeit noch auf dem Standpunkte der Nichtanerkennung des Königreichs Italien.

Kopenhagen, d. 23. November. Oberst Eschering hat im Folkething des Reichsrathes den Antrag eingereicht, das soeben abgetretene und das jetzige Ministerium wegen Verfassungsbruches in Anklagestand zu versetzen.

Paris, d. 23. Novbr. Der heutige „Abend-Moniteur“ meldet, daß das neue griechische Ministerium Comodoro in Folge eines Mißtrauensvotums der Kammer seine Entlassung genommen und daß der König wiederum Bulgariis mit der Bildung des Ministeriums beiraat habe. — Die heutige „Patrie“ versichert, daß das Madrider Kabinet geneigt sei, die Intervention in der chilenischen Angelegenheit anzunehmen, und daß diese Nachricht bereits in London eingetroffen sei. Admiral Pareja hätte Dreire erhalten, Chile nicht anzugreifen.

Paris, d. 23. Novbr. Nach dem heute erschienenen Bankausweise hat sich der Baarvorrath um 13 1/2 Millionen Francs vermehrt. Dagegen haben sich vermindert: das Portefeuille um 17 1/2, die Borschüsse auf Werthpapiere um 1 1/2, der Notenumlauf um 3 1/2, die laufenden Rechnungen der Privaten um 17 1/2 Mill. Frs. Im Guthaben des Schatzes war keine Aenderung eingetreten.

Paris, d. 22. November. (B. B.-Ztg.) Der Abend-Moniteur bezeichnet die Anerkennung Italiens durch Väter und Sachsen als die Folge der Gasteiner Convention. — Depeschen aus Konstantinopel melden die Errichtung einer besonderen Finanz-Control-Commission und die Ernennung eines Christen zum Mitgliede derselben.

London, d. 22. November. (B. B.-Z.) Der Englische Kriegsdampfer Bullbogg hat wegen Infiltration des Englischen Consuls dort auf prince bombardirt und ist dabei auf den Grund gerathen. Damit dasselbe nicht eine Beute der Rebellen werde, sprengte der Capitain das Schiff in die Luft, nachdem die Mannschaft gerettet war.

London, d. 23. Novbr. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,583,960 (Abnahme 568,165), der Baarvorrath 14,465,032 (Zunahme 787,934), die Notenreserve 7,739,940 (Zunahme 1,382,070) Pfd. St.

London, d. 23. November. In den Hofkreisen circulirt das Gerücht, Fürst Christian von Augustenburg, Bruder des Erbprinzen, sei mit der Prinzessin Helene, Tochter der Königin, verlobt. Der Prinz war auch zur Sommerzeit auf Rosenau bei Coburg, als sich die Königin mit der Familie dort aufhielt.

Brüssel, d. 23. November. Der König ist heute Nachmittag 3 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und sogleich auf der Verbindungsbahn nach Laeken weitergefahren. Der König sah ziemlich leidend aus.

Triest, d. 23. November. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte aus Calcutta vom 22. October melden u. a., daß der mohamedanische Gouverneur der Chinesischen Provinz Khotan der Britischen Regierung von Hindien seine Unterwerfung angeboten habe, falls diese ihm Schutz gegen das Vordringen der Russischen Macht gewähren wolle. Die Hindische Regierung soll ausweichend geantwortet haben.

Amerika.

New-York, d. 6. Novbr. In Kanada herrscht Besorgniß. Die „Feniens“ streifen vor der Thür, drohen Ihrer Majestät loyalste Provinz mit Krieg zu überziehen und sie als materielles Pfand für die Erlösung Irlands von der englischen Fremdherrschaft in Besitz zu nehmen. Darüber nun große Angst: Kruppenaufgebote, Milizaufreufe, Grenzcondons, Verhaftungen von Verdächtigen und was sonst der Vorkehrungen mehr sind. Die „Drangemen“ — die protestantischen Irländer — thun sich zusammen, um sich mit ihren katholischen Landsleuten zu messen, wenn sie wirklich die Grenze überschreiten sollten. Gleichwohl fühlen sich die kanadischen Behörden gar nicht wohl. Sie wissen nur zu gut, daß die Loyalität der Kanadier seit der Ausrufung des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten sehr brüchig geworden ist, und sie wissen ferner, daß ihr eigenes Benehmen gegen die Vereinigten Staaten diesen jede Veranlassung genommen hat, gegen etwaige Kriegsunternehmungen der Feniens einzuschreiten. Kanada ließ auf seinem Gebiete die Rebellen ihre Raub-, Mord- und Plünderungszüge nach den Vereinigten Staaten ausrüsten und gewährte ihnen, nachdem sie ihre Verbrechen begangen hatten, eine Zuflucht. So kann es denn jetzt einmal probiren, wie das thut! Nun sind es englische „Rebellen“, die auf amerikanischem Boden Raubzüge gegen Kanada planen! Warum sollten nicht die Vereinigten Staaten die strengste „Neutralität“ bewahren? Hat ihnen nicht so eben Graf Russell zu seiner eigenen und John Bull's vollster Ueberzeugung dargethan, daß die Art von „Neutralität“ welche England gegen die Vereinigten Staaten beobachtet hat, eine durchaus tadellose und ehrenhafte gewesen sei? So wird er auch nicht klagen dürfen, wenn die Vereinigten Staaten sie sich zum Muster nehmen.

Bermischtes.

— Berlin. Befamlich wurde dem zum Tode verurtheilten Grote vom Criminalgericht die Erlaubniß gegeben, Arbeiten aus Brod und Wasser anzufertigen. Diese Erlaubniß hat Grote fleißig benutzt. Am Dienstag Morgen ließ er dem Untersuchungsrichter Ebers einen

Alchbecher, aus Brod gearbeitet, mit Blumenquirlen, ebenfalls aus Brod angefertigt, verziert, übergeben. Wie schwierig ihm diese Arbeit geworden ist, kann man daraus ersehen, daß die Hände desselben geschliffen und durch eine 18 Zoll lange Eisenstange von einander getrennt sind. Es ist ihm also bei der Arbeit nie möglich gewesen, die Hände zusammenzubringen.

— Die „Nach. Ztg.“ meldet: „Nach zuverlässigen Nachrichten aus Leiden vom 15. d. M. hat die Kinderpest die von der holländischen Regierung gezogene Absperrungslinie überschritten und sich auch in den Gemeinden Dudshoorn, Wertbrugge und Voorchooten gezeigt.“

— Von der Mosel, d. 19. November, wird der „Frier. Ztg.“ gemeldet: Noch ist der neue Wein kaum festerweise, und schon beginnt ein reger Handel in demselben, wobei die Preise langsam in die Höhe gehen. In einzelnen Dörfern, wo die Winzer zu den anfänglichen Preisen zum Verkauf geneigt waren, sind schon Hunderte von Fudern verkauft, fast bloß an Weinhandlungen der Mosel, in anderen, wo höhere Preise gefordert wurden, werden jetzt hin und wieder einzelne Keller gekauft. Die Preise variiren je nach der Qualität zwischen 130 und 200 Thalern pro Fuder, doch sind bessere Weine, wie Braunerberger, selbst zu letzterem Preise nicht zu kaufen. — Wir glauben annehmen zu können, daß in Jahresfrist der größte Theil des reichlichen 65er Herbstes vergriffen sein wird, denn im Frühjahr wird unzweifelhaft ein reger Handel eintreten. Die spätgelesenen Weine scheinen sich, so viel sich das jetzt beurtheilen läßt, auch in der Qualität sehr vortheilhaft auszuzeichnen.

— Königsberg. Der spanische Caballero und berühmte Tenor Manuel Carion y Auguiano hätte bei seinem ersten Auftreten auf unserer Bühne leicht zu Schaden kommen können. Er wurde am Schluß der Vorstellung stürmisch hervorgerufen. Während er nun dicht vor den Lampen seine Complimente macht, geht hinter ihm der Vorhang herunter. Der Sänger, welcher sich so den Rückzug abgeschnitten sieht, macht einen verzweifelten Versuch, sich an der Seite durchzuwängen. Unterdessen erfolgt abermaliger Hervorruß und hebt sich der Vorhang empor, während Carion ein Bein jenfeit, eines dießseit der Leiste hat; er wird reitend auf derselben bis zur Höhe des ersten Ranges zum großen Schrecken des Publikums hinaufgezogen. Über den berühmten Sänger ließ auch bei dieser Gelegenheit seine auf den Brettern so bewundernswürdige Gewandtheit nicht im Stiche. Er wußte in dieser gefährlichen Lage geschickt zu balanciren, kam glücklich wieder zur Erde nieder und wurde nun erst recht mit Applaus überschüttet.

— Pesth. Am 17. November Vormittags löste sich an der Do-nauseite des Blocksberges ein an hundert Centner schweres Felsstück los, das unter fürchterlichem Getöse in die Tiefe hinabschürzte und in der Höhe des Blocksbades den rückwärtigen Theil eines an den Berg gebauten Hauses sammt den Möbeln in den Zimmern gänzlich zertrümmerte. Glücklicherweise waren die Bewohner des Hauses abwesend, und es ist somit kein Menschenleben zu beklagen. Ein im Hofe leer stehender Fiacrewagen wurde ebenfalls zertrümmert. Seit vier Jahren ist dies der zweite Felssturz, der bei diesem malerischen Berge vorgekommen.

— In München ist am 18. d. M. ein sehr eigenthümliches Experiment gemacht worden. Gegen Mittag hörte man nämlich Kanonendonner und Gewehrsalven, und außerdem wurde in der Nähe des Kugelfangs noch muscirt und getrommelt. Zu diesem nervenschütternden Concert hatte man eine Anzahl Kranker aus dem Militärhospital transportirt, um sie entscheiden zu lassen, ob dieser Lärm für Kranke beabsichtigte sei, da man beabsichtige, in die Nähe des Kugelfangs ein neues Militärhospital zu bauen. Was als Maßstab für Erträglichkeit oder Unerträglichkeit angenommen worden, wird nicht gesagt.

— Paris, d. 21. November. Die Cholera grassirt noch immer in Paris. Es sterben an der Seuche täglich ungefähr 40 bis 60 Personen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 23. November.

Stunde	Beobachtungszeit. Ort	Barometer.		Temperatur. Reaumur.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
		Bar. Hm.	Bar. Mm.			
8 Uhr.	Saparanda (in Schweden)	331,2	—	0,8	SO., mäßig.	bedekt.
„	Petersburg	337,1	—	—2,4	S., stark.	bedekt.
„	Moskau	336,6	—	7,2	Windstille.	better.
7	Königsberg	331,9	—	1,2	S., sehr stark.	bedekt. Regen.
6	Berlin	330,3	—	8,3	SW., lebhaft.	Regen, gestern Abend Regen. ganz bedekt.
„	Torgau	329,7	—	8,8	S., mäßig.	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. November. Weizen — #. Roggen — #. Gerste — #. Hafer — #. Kartoffelspiritus, 8000 % Frealtes, loco ohne Faß 15 3/4 #.

Nordhausen, d. 23. Novbr. Weizen 2 # 7 1/2 # bis 2 # 17 1/2 #. Roggen 1 # 27 1/2 # bis 2 # 6 #. Gerste 1 # 12 1/2 # bis 1 # 25 #. Hafer 1 # 2 1/2 # bis 1 # 7 1/2 #. Kübel pro Centn. 18 #. Leinöl pro Centn. 15 1/2 #.

Berlin, den 23. November. Weizen loco 54—75 # nach Qualität, gelber udermärtler 66 # frei Haus bez., fein schief. 68—69 1/2 # ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81 Pfd. 53 1/2—54 # ab Bahn bez., 80—82 Pfd. 53 1/2—54 # ab Boden bez., 81—82 Pfd. 54 1/2 # ab Bahn und 54—55 # frei Mühle bez. Nov. u. Nov. Dec. 54 1/2—55—54 1/2 # bez., Dec./Jan. 53 1/2—54—53 1/2 # bez., Frühj. 53—52 1/2—53—52 1/2 # bez., Mai/Juni 53 1/2—54—53 1/2 # bez. — Gerste, große und kleine 32—44 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—30 #, schief. 26 1/2—27 1/2 #, wasserbrud. 26 1/2 # ab Bahn bez., Nov. 27 1/2 # bez., Nov./Dec. 27 1/2 # bez., Frühj.

Amerika.

New-York, d. 5. November. Die im Kampf liegenden Regierungen Mexico's ergeben sich in Kundgebungen, welche schlechterdings nicht mit einander in Einklang zu bringen sind. Nachdem Maximilian der Einwanderung die größtmöglichen Vortheile geboten, sächtige Rebellenoffiziere zu Agenten ernannt und nebenbei für die Einführung der Negersklaverei in etwas verblühter Form gesorgt hat, erläßt er eine Reihe von Dekreten, welche bestimmt sind, auf einmal dem Widerstand der Patrioten ein Ende zu machen und den letzten Resten der Republik das Lebenslicht auszublauen. (In Nr. 264 der Hallischen Zeitung sind bereits 2 dieser Dekrete vom 2. und 3. October d. J. datirt, veröffentlicht worden.) Der Inhalt dieser Dekrete läßt sich dahin resumiren, daß hinfort alle mit den Waffen in der Hand gefangenen Republikaner binnen 24 Stunden erschossen werden und die, welchen ihnen in irgend einer Weise Vorschub leisten, derselben Strafe ausgesetzt sein sollen. War steht also die mythische schwarze Flagge auf und hat den lebenswichtigen Vorlag gefaßt, den Helden von Fort Pillow noch zu überrufen. Hiermit in frestem Widerspruch stehen verschiedene Kundgebungen der republikanischen Regierung. Auf Beschluß des mexicanischen Kongresses gestügt, erklärt dieselbe alle von dem Wapator oder seinen Untergebenen abgeschlossenen Kontrakte und vollzogenen Schenkungen für null und nichtig, und warnt davor, sich auf solche Schwindelen einzulassen, welche, von Mexikanern verübt, diese nicht nur materiellen Schaden, sondern auch geistlichen Folgen sehr unangenehmer Art auslösen. Sodann eröffnet die republikanische Regierung Mexico's auf dem New-Yorker Geldmarkt eine Anleihe von 30 Millionen Dollars, welche denen, die sich daran beteiligen, große Vortheile verspricht. — Was nun Maximilian's Dekret betrifft, so geht dasselbe von einer falschen Voraussetzung aus. Don Benito Suarez hat weder den Boden des Vaterlandes, noch die Sache, welche er so standhaft und mutig verteidigt, verlassen, und selbst wenn sein konstitutioneller Amtstermin abgelaufen ist, verläßt er sich nicht die staatliche Organisation der Republik, indem der Vizepräsident Ortega sein Nachfolger wird. Jedenfalls aber hat der erwähnte Präsident kein natürliches Recht, eine gesetzliche Autorität im Lande auszuüben, als der von Napoleon gedante Präsident. Die Standrechtserklärung Maximilian's ist kaum zeitgemäß und kann in dem Lande, welches kein mexicanisches Kaiserreich, sondern nur eine mexicanische Republik kennt, nur als das Manifest eines für den Augenblick freigelegten Abenteurers betrachtet werden. In keinem Theile der Republik hat der organisierte Widerstand aufgehört, und fangen die Kaiserlichen an zu morden, so müssen natürlich die Republikaner ihrem Beispiele folgen. Es ist durchaus kein seltenes Ereigniß, daß etliche Hundert Franzosen, Belgier, Oesterreicher oder mexicanische Republikaner in die Hände fallen, und solche werden dem Kaiser schlechten Dank für seine Proklamation wissen. Sollten die Vereinigten Staaten einmal Lust bekommen, sich in die mexicanischen Händel zu mischen, so würde dieser habsbürgische Knalleffekt ihnen eine bequeme Handhabe bieten. Sie haben eine ebenso große Berechtigung, als Vetter der bedrohten Civilisation aufzutreten, wie gewisse Leute in Europa. — Gegen die Eröffnung einer mexicanischen Anleihe kann Niemand etwas einwenden; es bietet sich da ein vollkommen gesetzliches Mittel, einer guten Sache Beistand zu leisten. Erregten die Patrioten Siege, welche den Sturz des Kaiserthums in nahe Aussicht stellen, so wird es den Obligations nicht an Abnehmern fehlen. Eins aber läßt sich nicht leugnen — über kurz oder lang muß die Republik in Mexico triumphiren, und wer ihr Geld leiht, braucht also das Kapital nicht ohne Weiteres als verloren zu betrachten.

Vermischtes.

— Vor einigen Tagen ist das „Zweite statistische Jahrbuch der Turnvereine Deutschlands“, im Auftrage des Ausschusses der deutschen Turnvereine, herausgegeben von Georg Dietz, bei E. Keil in Leipzig erschienen. Es enthält vor Allem die Ergebnisse der statistischen Aufnahme der Turnvereine vom 1. November 1864. Wir theilen hier nur die allgemeinsten Resultate mit: die bis ins Kleinste gehende Einzelheiten und umfangreichen Vergleichungs-Rechnungen, Tabellen etc. möge man im Buche selbst nachsehen. Zahl der Turnvereine: 1934 in 1768 Ortschaften mit 11,169,689 Einwohnern (1202 Städte, 213 Flecken, 353 Dörfer). Gesamtzahl der erwachsenen Mitglieder: 167,932, darunter 62,256 Turnfreunde und 105,676 Turner (34,653 14-20 Jahre alt, 54,163 20-30 Jahre alt, 16,711 30-60 Jahre alt, 149 über 60 Jahre); mit Einschluß von 30,451 Schülern und 4283 Schülerinnen, im Ganzen 202,666 Theilnehmer. Zunahme der Mitglieder seit 1862: 33,425. Auf eine D-Meile kommen Turnvereins-Angehörige: 15. Auf je 1000 Bundesbewohner kommen Turnvereins-Angehörige: 4. Auf je 1000 Bewohner der Orte kommen Vereins-Angehörige: 18. Von den Mitgliedern der Turngemeinde sind 99,748 im Allgemeinen als Handwerker, 20,578 als Gelehrte und 47,606 als Kaufleute zu verzeichnen. Zahl der von den Vereinen benutzten Turnhallen: 178; 125 von denselben sind für 694,416 Thlr. erbaut worden. 57 Turnhallen, im Gesamtwerte von 272,060 Thln., sind Eigenthum der Turnvereine. 151 Vereine beabsichtigen den Bau von Turnhallen. 1133 Vereine haben Bücher-Sammlungen mit zusammen 32,445 Bänden, worunter 13,642 Turnschriften. Von 1540 Vereinen als solchen werden 2621 Exemplare der deutschen Turnzeitung gehalten.

— (Dampf-Fliegmaschine.) Das „Journal of Commerce“ schreibt Folgendes, was uns zwar unwahrscheinlich dünkt, wovon wir jedoch auch hier Notiz nehmen, da es von hoher Wichtigkeit wäre,

wenn es sich auch nur theilweis bewahrheitete. Eine Fliegmaschine neuer Konstruktion nämlich soll, dem erwähnten Blatte zufolge, in Hoboken für die Ver. St. von Nordamerika gebaut werden. Der Krieg ist zwar vorüber, doch soll die Maschine ausgeführt werden. Die Idee der Erfindung ist zwar eine alte, jedoch wird sie hier zum erstenmal praktisch ausgeführt. Die Regierung der Ver. St. hat sich entschlossen, diese Maschine auf ihre Kosten ausführen zu lassen, nachdem Professor Mischel eine Reihe von Versuchen mit kleinen Apparaten gemacht, nach welchen die Erfindung für lebensfähig erklärt wurde. Mischel hatte sich schon früher mit Aeronautik befaßt und war zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Schraube sich in der Luft ebenso gut anwenden lassen würde wie im Wasser. Seine erste Aufgabe war, die Hebekraft eines horizontalen, schraubenförmig gebauten Rades bei verschiedenen Umdrehungs-Geschwindigkeiten zu bestimmen. Das zum Experimentiren verwendete Schraubenrad wurde auf eine vertikale Achse gebracht, auf welcher es sich auf- und abbewegen konnte; dann wurden dem Schraubenrad verschiedene Umdrehungs-Geschwindigkeiten, je nach dem Belieben des Experimentators, gegeben. Bei einer bestimmten Umdrehungs-Geschwindigkeit konnte das Rad nur sich selbst heben; bei einer anderen konnte es das Dreifache seines Gewichtes heben u. s. w., so daß man durch Vergleichung fand, daß ein Schraubenrad von 20 Fuß Durchmesser bei einer gewissen Umdrehungs-Geschwindigkeit 6 Tonnen = 122 Centner heben würde. Darauf basirt die Maschine. Der ganze Apparat besteht aus einem cigarettensförmigen Rahm. Eine Dampfmaschine befindet sich im Mittelpunkte mit hinreichender Kraft, um ein Schraubenrad von 20 Fuß Durchmesser zu treiben. Es sind vier Schraubenräder mit der Maschine verbunden: eins oben, eins unten, eins vorne, eins hinten. Das obere und untere Schraubenrad arbeiten zusammen und dienen zum Heben und Senken des Apparates; die Räder an den beiden Enden können zusammen oder einzeln, in gleicher oder entgegengesetzter Richtung gedreht werden und sind zum Steuern bestimmt. Das Gewicht des Ganzen mit sammt der Mannschaft ist ungefähr 122 Centner. Es wird behauptet, die Maschine lasse sich so leicht durch die Luft treiben, wie ein Schiff durch das Wasser. Selbstverständlich spielt jedoch der Wind hierbei eine große Rolle.

— **New-York**, d. 9. Novbr. Die Stürme an der südöstlichen Küste Nordamerikas haben mehreren Baumwollschiffen, welche auf dem Wege nach England waren, den Untergang gebracht. Der Werth der verlorenen Ladungen wird auf eine halbe Million Ufrl. veranschlagt. Das Schiff „Caroline Nesmith“, von Mobile auf der Fahrt nach Liverpool, ging an dem sogenannten französischen Riffe, 40 Meilen von Key West, zu Grunde; die Mannschaft rettete sich an die Küste. Es hatte für 200,000 Ufrl. Baumwolle an Bord. Das zweite Fahrzeug war die „Mercy“, welche ebenfalls in der Nähe der Südspitze von Florida an den Strand geworfen und ein völliges Wrack wurde. Vier der Matrosen wurden dem Tode nahe aufgefischt, von der übrigen Mannschaft, welche sich in den Booten zu retten suchte, hat man nichts mehr gehört. Noch zwei andere englische Baumwollschiffe mußten an derselben Küste ihrem Schicksale überlassen werden.

Gewerbeverein.

3. Sitzung: Montag den 27. November Abends 8 Uhr im Saale der Restauration „zur Tulpe“.
 Vorträge: 1) Der Sand: Professor Girard. 2) Ueber eine neue Kraftmaschine, von Sträubichen in Götting.
 Eintritt Jedem erlaubt, Eintrittsgeld 2½ Sgr.
Der Vorstand des Handwerker-Bildungsvereins.

Singakademie.

Sonnabend den 25. Novbr. Vormittags Punkt 10 Uhr Hauptprobe in der Marienkirche.
Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. November.
Kronprinz. Hr. Rent. v. d. Becke a. Wiesbaden. Hr. Küchensmstr. Burk a. Königsberg. Hr. Kunstgärtner Kronel a. Bremen. Hr. Fabrikf. Weidenmüller a. Auebach. Hr. Brauereif. Madline a. Kaindorf. Die Hrn. Kauf. Ganzwals a. Zittau, Hübner a. Leipzig.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Jacob u. Weing a. Berlin, Brandis a. Bremen, Pilsch a. Magdeburg, Brems a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. v. Goll a. Weiningen. Hr. Pr.-Leut. Springer a. Coblenz.
Goldner Ring. Hr. Secr. Wolffsteller a. Jelsch. Hr. Fabrik. Kühner a. Leipzig. Hr. Gutbes. Brennecke a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Wischmann a. Hamburg, Standop a. Börde, Heymann a. Berlin, Sellmeyer a. Silberfeld, Sander a. Freiburg.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Plauen, Sendrich a. Breslau, Sendrich a. Brandenburg a. d. Saale. Hr. Landwirth Köberer a. Sachsa a. Rh. Hr. Rent. Kunig a. Württemberg.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Kauf. Reichel a. Hamburg, Mey a. Schweinfurt, Schrader a. Braunschweig, Zimmermann a. Magdeburg, Pagenstecher a. Bursfelde, Gaarberger a. Frankfurt a. M., Quenel a. Berlin. Die Hrn. f. russ. Obristen Graf Keller a. Petersburg, Baron v. Bennert a. Bliwa.
Meute's Hotel. Hr. Lederfabrik. Hertwig a. Roda. Die Hrn. Kauf. Leonhardt a. Döbeln, Gohn a. Hamburg, Lefebvre a. Wandenburg, Rabbe a. Delitzsch, Philipp a. Berlin, Lang a. Nürnberg. Hr. Sittenmstr. Grund a. Bernburg.

Meteorologische Beobachtungen.

23. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageomittel.
Eisdruck . . .	320,74 Bar. L.	330,72 Bar. L.	331,95 Bar. L.	330,81 Bar. L.
Dunstdruck . . .	3,93 Bar. L.	3,43 Bar. L.	3,32 Bar. L.	3,43 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	82 pCt.	70 pCt.	87 pCt.	80 pCt.
Luftwärme . . .	9,1 C. Rm.	10,9 C. Rm.	7,4 C. Rm.	9,9 C. Rm.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Kreis-Eingesessenen gebracht, daß auch in diesem Jahre das Verzeichniß von in- und ausländischen Bald-, Obst- und Schmuckbäumen, sowie Bier- und Obststräuchern, welche in der Königlichen Landesbaumschule bei Potsdam pro 1865/1866 verkauft werden, in meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Halle, den 15. November 1865.
Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Für unsere diesige Wagenbau-Anstalt sind 3000 Cubitus möglichst astreines Kiefern- oder Fichtenholz mit nur gefunden und ganz festen Nüssen erforderlich und zwar:

860	C'	20'	9"	lang	} 1 1/2" stark,
300	"	18'	9"	"	
540	"	16'	9"	"	} 2 1/8" stark,
700	"	18'	"	"	
500	"	16'	"	"	
100	"	14'	"	"	

spätestens vom 1. April bis ult. Mai nächsten Jahres anzuliefern. Lieferungslustige fordern wir hierdurch auf, ihre Offerten franco, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Wagenbauholz“

versehen, bis zum 30. d. Mts. an uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Registratur oder bei unserm Ober-Maschinen-Meister **Brandt** hier einzusehen, können von diesem auch gegen portofreie Einfindung von 5 *Sr.* Copialien bezogen werden. Offerten, denen diese Bedingungen nicht zu Grunde liegen, werden nicht berücksichtigt.

Erfurt, den 11. November 1865.

Die Materialien-Commission der Thüring. Eisenbahn-Gesellschaft.

Veränderungshalber ist in einer Provinzialstadt, unmittelbar an der Elbe gelegen, ein neues massives Wohnhaus, überleitet mit 10 Fenster Front, aufs feinste ausgebaut, mit Laden, 5 heizbaren Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, 2 Speisgewölben und Keller billig zu vermieten, auch nach Wunsch zu verkaufen. Dasselbe würde sich vorzugsweise für einen Geschäftsmann eignen, indem es beste Lage der Stat ist (**Cekhaus am Markt**); auch haben die wenigen Kaufleute hier zufolge der wohlhabenden Umgegend bedeutenden Absatz. **Neulle Selbstkäufer** und Miether erfahren auf fr. Anfragen das Nähere bei **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Zu kaufen wird gesucht ein Gartengrundstück oder ein Wohnhaus mit großem Hofraum möglichst inmitten der Stadt, frequente Lage ist nicht Bedingung; auch würde auf einen Bauplatz reflexirt werden. Anmeldungen mit Beschreibung der Bedingungen sind abzugeben bei **Hrn. W. Salm**, Leipzigerstraße.

Auf ein an der Bahn neu erbautes Haus werden zur 1. Hypothek 12—1500 *R.* sofort gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für Spiritus-Fabriken.

Ich habe mich von der Zweckmäßigkeit des vom Kupferschmied **N. Neuer** zu Halle a/S. verbesserten **Sedda'schen** Refrigerators gründlich überzeugt und bestätige das darüber in einer Annonce der Hallischen Zeitung Nr. 259 Gesagte vollständig. Der Refrigerator übertrifft alle anderen Desillirgeräthe durch Schonung des Feuerns, sowie durch schnellen, sauberen Abtrieb und durch totale Entgeißung der weingahren Maische. Die Vaporisation zeigte mittelst eines vortrefflichen Vaporimeters kein Atom Alkohol nach einer Dauer von 37 Minuten für die Blasenfüllung von 1500 Quart 9% Maische, und stimmte dies Ergebnis auch mit der Fäulingchen Kupferwasserprobe bezüglich Verädrung des Zuckers als Endresultat vielfältiger Prüfungen genau überein.

Preis und Zimmerde,
den 20. November 1865.
v. Schneen, Rittergutsbesitzer.

An den Handels- und Gewerbestand.

Die Königlichen Steuerbehörden haben auf unser Gesuch bereitwillig die Thorfontrolle am Leipziger Thor ermächtigt, die schließliche Abfertigung der auf den Eisenbahnen unter Verfertigungsschein hier eingehenden mahl- und schlichterfertigungspflichtigen Gegenstände vorzunehmen. Es bedarf also der Vorführung derselben zur Hauptamtlichen Abfertigung nicht mehr.

Halle, den 24. Novbr. 1865.

Die Handelskammer für Halle, die Saalorte und Eilenburg

Berlin-Anhaltische 4 1/2 % Eisenbahn-Prioritäten.

Zur Beforgung neuer Coupons empfiehlt sich

Chr. Kind.

Bei Kinderkrankheiten, wie Grippe, Katarrh, Keuchhusten, Stiechhusten, Bräunne etc.

ist der baldige Gebrauch des **L. W. Egerschen Extracts** dringend an's Herz zu legen, da es in der That nichts Besseres giebt, und die Kleinen das Mittel seines guten Geschmacks wegen mit Begierde nehmen. Als Beispiel mögen nachstehende 2 Zeugnisse dienen: Meine beiden Kinder litten seit längerer Zeit an einer heftigen Grippe mit **Husten**. Ich brachte den **L. W. Egerschen Extract** in Anwendung. Schon nach Verbrauch von einer Flasche fühlten die Kinder bedeutende Erleichterung, so daß ich nach Gebrauch von 2 Flaschen die Krankheit meiner Kinder gänzlich beseitigt hatte u. s. w.

Wüste-Giersdorf, 17. Januar 1865. **Wilhelm Wiesner**, Schuhmachermfr.
Ich halte es für meine Pflicht, den Extract aus der Fabrik von Herrn **L. W. Eger** in Breslau meinen Mitmenschen zu empfehlen, indem mein Söhnchen durch den Gebrauch desselben zweimal vom **Stiechhusten** (oder **Keuchhusten**) befreit wurde.
Dierwick, 17. Januar 1865. **Ch. Bub.**

Die Niederlagen des berühmten **L. W. Eger'schen Extracts** haben in

- | | |
|---|---|
| Herr C. Müller. | Kauchstedt, Herr Nich. Fabrikant |
| Herr C. H. Wiebach. | Leimbach, Herr J. S. Krause |
| Herr Herm. Pauly. | Höbbeck, Herr L. Birckhoff |
| Altleben, Herr A. Salsgehl. | Loska b. Biehe, Herr Aug. Delle |
| Artern, Herr S. Fuchs. | Lützen, Herr C. F. Weidling |
| Bitterfeld, Herr L. Sittig. | Mansfeld, Herr F. Hohenstein |
| do., Herr F. Krause. | Merseburg, Herren C. S. Schulze |
| Brehna, Herr Th. Sachtler. | do., Herr Sohn |
| Coswig, Herr S. Dehrmann. | Mücheln, Herr C. Bierling |
| Delitzsch, Herr L. Baldauf. | Raumburg, Herr C. Fickweiler |
| Döllnitz, Herr F. Hertel. | do., Herr L. Lehmann |
| Dommigk, Herr J. S. Neumüller. | Rebra, Herr C. W. Rabich |
| Droßig, Herr G. Ludwig. | Ostfeld, Herr Oscar Brandt |
| Düben, Herr C. Schulze. | Ostzan, Herr F. Wittig |
| Eckartsberga, Herr C. Vackbusch. | Prettin, Herr F. A. Zander |
| Eilenburg, Herr C. Ebersbach. | Preßk, Herr L. F. Exter |
| Eisleben, Herr Anton Wiese. | Querfurt, Herr J. C. Biener |
| do., Herr Worch & Schmidt. | Riechstedt, Herr Ernst Wagener |
| Gernsleben, Herr A. Schlemmer. | Rothenburg, Herr C. J. Böse |
| Frankenhausen, Herr Louis Voigt. | Roßig, Herr Des. Schröder |
| Freiburg a/H., Herr C. Förster. | Roßleben, Herr D. Verthold |
| Gerbstedt, Herr H. Zander. | Schleuditz, Herr W. Hecht |
| Gräfenhainichen, Herr S. Glauch. | Schöben, Herr L. Böhme |
| Hettstedt, Herr F. W. Schröder. | Sandersleben, Herr A. J. Zander |
| Hergisdorf, Herr C. A. Günike. | Schaffstedt, Herr Geinrich Döner |
| Heldrungen, Herr C. S. Lorbeer. | Sangerhausen, Herr F. W. Jenkel |
| Hohenlobbe, Herr F. Goller. | Schraplau, Herr F. C. Konnias |
| Hohenmölsen, Herr Aug. Lehmann. | Stumsdorf, Herr A. Nödel |
| Jessen, Herr C. Krebs. | Teuchern, Herr C. F. Burkhardt |
| Kebra, Herr C. Tröbs. | Trautschenthal, Herr W. Netto |
| Kemberg, Herr H. Brenne. | Weiskensels, Herr C. F. Zimmermann |
| Kesseln, Herr A. Schwarz. | Wettin, Herr Franz Roth |
| Köthen, Herr F. A. Koch. | Zeig, Herr C. Meier |
| Laucha, Herr J. Adorf. | do., Herr Fr. Burmann |
| Laucha, Herr Th. Kannis. | Zörbig, Herr C. F. Straube |

Halle a/S., den 24. November 1865.
Das General-Depot.
Gebr. Randel.

Kaiserlich Königlich österreichische Prämien-Loose,

gültig auf alle Ziehungen eines Jahres, deren Gewinnziehung schon am 1. December 1865 beginnen und womit man Preise von fl. 250,000; 220,000; 150,000; 50,000; 25,000 u. u. bis abwärts fl. 140. gewinnen kann, werden gegen Einzahlung oder Postvorschuß von 10 Thalern zugesandt durch das Bankgeschäft von **Anton Baling in Frankfurt a/Main.**

NB. Die Gewinne werden sofort ausbezahlt. Die Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich.

Das Brotschürchen über das beste Heilverfahren bei **Sicht, Rheumat, Krampf und Unterleibschwäche**, oder Zahn- und Kreuzschmerz in 1 Nacht zu heilen, versichert gratis **Dr. Blau**, homöopath. Arzt und Direktor der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Sera.

2000 *R.* sind zum 1. December auf sichere erste Hypothek auszuliehen und zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, in der Provinz Sachsen gelegen, mit circa 800 Morg. Areal, guten Gebäuden, großem Garten, einer Ziegelei und Brennerei, soll mit 40,000 *R.* Anzahlung für einen soliden Preis sofort verkauft werden.

Selbstkäufer belieben sich unter Chiffre **A. K. an Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. franco zu wenden. Unterhändler werden verdeten.

Protzens Kupferschablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche, empfehlen sowohl einzelne Buchstaben als auch elegante complete Kästchen billigst. Zum Signiren der Kisten halten größere Buchstaben und Zahlen in größter Auswahl vorräthig.

Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlamm 11.

Auf dem Rittergute Uperstedt bei Erfurt wird zum 1. Januar 1866 ein Verwalter und Hofmeister engagirt; persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse sind erforderlich.

L. Nidel.

Ein Diener

wird gesucht zum 1. December oder später in Merseburg vom Hcut. **von Wentky.**

Mehrere tüchtige Schlosser sowie einige Blechschniede werden gesucht von der **Prinz Carlshütte** zu Nothenburg a/S.

Ein tüchtiger, unverheiratheter Mühlknecht wird gesucht.
Gebr. Weineck, Mühlspforte 8.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet nächste Ostern in meinem Geschäft Stellung als Lehrling.
Halle. Otto Thieme.

16. Auflage. Diamant-Volksausgabe. Die Lieder des Mirza-Schaffy mit einem Prolog von Friedrich Bodensiedt. Elegant kart. Preis 12 1/2 Sgr.

Elegant geb. mit Goldschnitt Preis 22 1/2 Sgr. In Gemeinschaft tief verankert.
"Leg dir Thor, von Rauth beneisset,
Wenn er trinkt — wird er betrunken,
Trinken wir — sind wir begeistert!
Syränen hohe Wähesunden,
Nehen wie mit Engelnungen,
Und von Blut sind wir durchdrungen,
Und von Schönheit sind wir trunken!"
Vorräthig bei **Herrn Tausch in Halle.**

Frühe schön schmeckende Salzbutter à 10 1/2 Sgr. für 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ u. Süßriesscher Süßmilch-Käse à 3 Sgr. in Käben von ca. 15 u für 1 $\frac{1}{2}$ 11 u. Schweizerkäse und Limburger Käse in schöner Qualität, Braunschweiger Mummie die Flasche 8 Sgr., seine Stearinlichte das Pack von 6 Sgr. an, 10 Pack für 1 $\frac{1}{2}$ 25 Sgr. empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Ein Kronenleuchter zu Lichtern, eine Hängelampe zu Salffrit und zwei große Dellampen billig zu verkaufen; wo? sagt Frau **Hermesdorf**, große Ulrichstraße Nr. 37.

Spielwerke

mit 4-36 Stücken, worunter Prachwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinenz; ferner:

Spielboxen

mit 2-12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Albuns, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt **J. H. Heller in Bern.** Franco. — Defekte Werke oder Dolan werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Schaaf-Verkauf.

200 starke Hammel stehen veränderungswegen zu verkaufen Dompelziger-Casse Nr. 913 in Naumburg a/S.

Auf der Domäne Ettingen bei Greußen stehen zum Verkauf:
6 fette Kühe,
2 Bullen,
3 Spannsperde,
100 Stück große gesunde Hammel.
L. Lindstedt.

Die Illustrirte Zeitung in Leipzig bringt in Nr. 1132 vom 11. März 1865 folgende Empfehlung über den allein ächten

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik

von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Dieses wohlthätige und gleichzeitig unschädlichste aller jetzt gebräuchlichen Hausmittel verdankt seine Wirksamkeit vorzugsweise einem vegetabilischen Ingredienz, dessen Heilbarkeit in der Medicin selbst von Alters her anerkannt ist und sich in den mannigfachen Krankheiten bewährt hat. Geradezu unübertrefflich ist es in allen acuten und chronischen Beschwerden der Respirationorgane, denn es befördert auf eine leichte und angenehme Weise den Schleimaustritt, mildert den Hustenreiz und hebt die Schmerzhaftigkeit der Brust, sodass, wer es auch nicht als einziges Heilmittel in solchen Krankheiten wählen wollte, sicher sich doch kein besseres diätetisches Hilfsmittel verschaffen könnte, gegen das im Vergleich alle Bonbons, Pastillen, Syrupe, Extracte u. s. w. nur von höchst untergeordnetem Werthe sind. Tausende von Attesten geben aber darüber hinlängliche und unzweideutige Auskunft, welchen Vortheil selbst der alleinige Gebrauch des Mittels in gedachten Lungen- und Brustkrankheiten gehabt hat, als namentlich sind: Bronchitis, Kehlkopf- und Lungenentzündung, Luftröhrenentzündung und Katarrh, Lungen- und Brustentzündung, Asthma und Kurzatmigkeit, Keuch- und Stichhusten der Kinder u. s. w. Kein anderes Mittel besitzt die Fähigkeit in dem Maße, wie dieser Brust-Syrup, alle Functionen und Secretionen anzuregen, wodurch er nothwendig ableitend und das Uebel gründlich beseitigend, wirken muß, indem die in allen, zumal langwierigen Brust- und Lungenleiden darniederliegende Verdauung mächtig wieder angeregt und durch mild befördernden Stuhl und Uringang dem Kranken eine wesentliche Erleichterung geschafft wird. Dieser Umstand macht es denn auch erklärlich, daß der Kranke dieses angenehm schmeckende und leicht verdauliche Mittel längere Zeit ohne den geringsten Widerwillen fortbrauchen kann, ein Vorzug, der bei schweren, anhaltenden und weitersgeschrittenen Lungenaffectionen, wie namentlich bei Phthisikern und Schwindsüchtigen nicht hoch genug angeschlagen werden kann, denen die gewöhnlichen süßlichen und faden Hustenlinderungsmittel sehr bald zum Ueberdruß und widerwärtig werden, auch in der That die ohnehin schon angegriffene Verdauung noch mehr belästigen oder ganz ruiniren.

Wir können deshalb mit gutem Gewissen allen solchen Kranken den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup**, der nur in geringer Dosis genommen zu werden braucht, als eine wahre Panacée empfehlen.

Nr. 6 Leipzigerstrasse Nr. 6. Jacken! Jacken! Jacken!

sind in größter Auswahl eingetroffen zu auffallend billigen Preisen im grossen Ausverkauf zur bekannten billigen Herren-Kleider-Halle, Nr. 6. Leipzigerstrasse Nr. 6.

Post-, Canzlei-, Concept- u. Packpapiere halte zu billigsten en gros Preisen empfohlen.

Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Maculaturpapiere in allen Formaten empfehle billigst.
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Pappen, grau und weiß, in allen Stärken und Formaten billigst bei
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichtsz-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung allein echt bei **H. H. Helmhold & Co.,** Leipzigerstr. 109 in Halle a. d. Saale, **Anton Wiese** in Eisenleben und **Carl Friedr. Straube** in Borbis.

Wegen Domicilveränderung ein sehr freundliches, höchst nobel u. bequem eingerichtetes Logis von 3 Et., verschleißbarem Entree, 3 K., K. u. allem Zubehör sofort oder später zu verm. u. zu beziehen
Leipzigerstraße Nr. 58, 2 Et.

Echten schlesischen weißen Zuckerrübensamen eigener Ernte bietet Unterzeichneter den Zuckerrübenfabriken ergebenst an. Die Rübe ist rein weiß, tief in die Erde wachsend, mit krauem glatten Blattwuchs.
Krain bei Döbenhof in Schlesien.

Wilhelm Baron v. Koppy.

Ein Pferd, Dunkelfuchs, bisher im Umgange gegangen, ist, weil jetzt übercomplett, billig zu verkaufen in der

Ziegelrei bei Sennewitz.

Hasen- u. Kaninchenfelle

werden zu den höchsten Preisen gekauft.
L. Wedding, Leipzigerstraße Nr. 99.

Ein Paar starke Postfächeln, auch starke Federn, sowie eine Partie alten Federfahh, auch Ausschweifeisen verkauft **Frankenplatz Nr. 6.**

Ein schwarzer Hühnerhund, auf den Namen Caro hörend, und mit Halsband versehen, worauf der Name seines Herrn steht, ist aus dem Gehöft vor dem Kirchthor, Mühlweg Nr. 1, entkommen.

Eine entsprechende Belohnung wird dem Wiederbringer, sowie für sichere Nachricht über den wahren Verbleib des Hundes zugesichert vor Ankauf desselben aber gewarnt.

Der wegen seiner außerordentlichen Güte weltbekannte und als Hausmittel unentbehrlich gewordene **ächte weiße Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. M. W. Mayer in Breslau** ist stets zu haben in den alleinigen Niederlagen für Halle a/S. bei **A. Hentze**, fr. W. Hesse, Schmeerstr. 36, in Deltitzsch bei **H. Donath**, in Eisleben bei **Worch & Schmidt**, in Gröbzig bei **M. H. Apelt**, in Löbejün bei **G. Hüther**, in Merseburg bei **G. Lots**, in Querfurt bei **Carl Burow** und in Apolda bei **F. W. Reinboth**.

Barometer in Holz und Metall, erstere mit gut gefühlten Röhren; Thermometer in großer Auswahl von 6 Sgr. pr. St. an, empfehlen F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. 103.

Mein Lager von **Concept-, Canzlei-, Brief- und Packpapieren** in sehr bedeutender Auswahl, sowie sämtliche **Schreibmaterialien** und **Comptoir-Utensilien** empfehle ich zu sehr billigen Preisen. **Bernhard Levy, Halle, Leipzigerstrasse 8.**

Böhmische Patent-Kohlen vorzüglichster Qualität, bis nur 24% Asche verbleibend, complectes Lager bei **H. Kirchner.**

Bei **Richard Mühlmann** in Halle, Vaisäuserstr. 14, ist zu haben: **Topographische Karte der Gegend um Halle** von Premier Lieutenant **Müller**. cart. 15 Sgr.

Heute empfangen wir die zweite Sendung **Opernperspective**; wir halten dieselben in reichhaltiger Auswahl bestens empfohlen. **F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. 103.**

Modernisirung der Filz- u. Seidenhüte, Herren- u. Damenhüte. Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten Englischen Façon umgearbeitet. Filzhüte werden gefärbt, gewaschen und die neueste Façon gegeben. **Leipzigerstraße Nr. 99. L. Wedding, Hutmacher-Meister.**

Nr. 6. Leipzigerstr. Nr. 6.
Die Herren-Kleider-Halle
zum grossen Ausverkauf
 empfangen werden wieder eine neue und colossal große Auswahl von **Winter- und Herbst-Ueberzieher in Double, Rattiné, Flockine, Buckskin, Diagonal und Tricot, Tuch-Röcke und Fracks, Havelocks, Jaquets und Pijacks, Joppen mit und ohne grünem Besatz, Beinkleider und Westen in allen nur möglichen Stoffen, schlaf Röcke in Double, Rattiné, Lama und Cassinet,** und empfiehlt solche zu noch nie dagewesen billigen Preisen.
Nur Leipzigerstr. Nr. 6. Leipzigerstr. Nr. 6, vis à vis vom „goldenen Löwen“.

Gr. Steinstr. 7. Jacob Simon, Gr. Steinstr. 7.
 Um einen Theil meines Lagers zu räumen, habe ich folgende Gegenstände zu und unter Einkaufspreis vom 25. d. M. ab zum

Ausverkauf
 gestellt: **Kleiderstoffe, Shawls, Tücher, Plaids, Cache-nez, seidene Taschentücher, Westen in Wolle u. Seide, Tuch- und Buckskin-Bester.** Als besonders preiswerth empfehle ich **Bester-Leinen**, wie einzelne **Taschentücher** (1/2 u. 1/4 Duz. zusammengestellt, zum Theil mit bedruckter Kante) in Bastist und feinen Leinen.
Halle, den 23. November 1865. Jacob Simon.

Eisendraht, Federdraht, Drahtstifte,
 Lager der Fabrik von **Hobrecher, Witte & Herbers** in **Hamm**, für **Engros- und Detail-Verkauf** bei **Otto Linke** in **Halle.**

Gutta Percha-Einlege-Sohlen auf Fries gewalzt, empfehlen als das Beste, stets einen warmen Fuß zu behalten, in 5 Größen **Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.**

Ein Fleischerwagen steht zum Verkauf kleiner Sandberg Nr. 21. Preis 25 \mathcal{M}

Ein vierfüßiger Rutschwagen steht zum Verkauf kl. Sandberg Nr. 21. Preis 64 \mathcal{M} .

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bläseröhren bei **Ernst Voigt.**
Blasebälge bei **F. Lange's sohne.**

Halle'scher Orchester-Musikverein.
 Sonnabend den 25. Novbr. **kein Concert.**

Raths-Tunnel.
 Freitag u. Sonnabend Abend musikalische u. humoristische Abendunterhaltung von 4 Damen und 2 Herren.

Grüne Tanne bei Zöberitz.
 Sonntag den 26. November frische Pfannkuchen.

Büschdorf bei Halle.
 Sonntag den 26. Novbr. laet zum Wurstfest freundlich ein **W. Büschendorf.**

Eine Pferdebedeckung zwischen D. Strau u. Neßitz gefunten.
S. Gottsche in **Neßitz.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Herrn Factor **Louis Bauer** zu **Körbisdorf** beehre ich mich Verwandtlich und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neumark, den 24. November 1865.
Gloeckner, Pastor.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen früh 7 Uhr starb nach beinahe 7wöchentlichem Krankenlager am mehmaligen Schlaganfall mein Mann und unser Vater, der königl. Schreinermeister **F. W. Armin** im 73ten Lebensjahre und im Laufe seiner 54jährigen Dienstzeit und Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.
 Dies unsern auswärtigen Verwandten zur Nachricht anstatt besonderer Meldung, mit der Bitte um stillen Beileid.
Böllberg, den 24. November 1865.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 4 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwitweten Frau **Pastor Seine geb. Namdohr.** Diese schmerzliche Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Plam 119, B. 107.
Eisleben, Derrisdorf und Lohmisch, den 23. November 1865.
 Die tieftrauernden Kinder.

Dank
 dem vielgeliebten Lehrer Herrn **Scharf** in Dsmünde für den trefflichen Glang am Grabe meiner Tochter **Emilie**, Dank der vielgeliebten Schuljugend, die ihren Sarg so liebevoll mit Guirlanden und Blumen schmückten, Dank meinen guten Freunden in der Ferne. Möge sie Gott alle vor solchen Leiden behüten.
Dsmünde, den 22. November 1865.
Wittve Friederike Schiller.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnseltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 277.

Halle, Sonnabend den 25. November
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

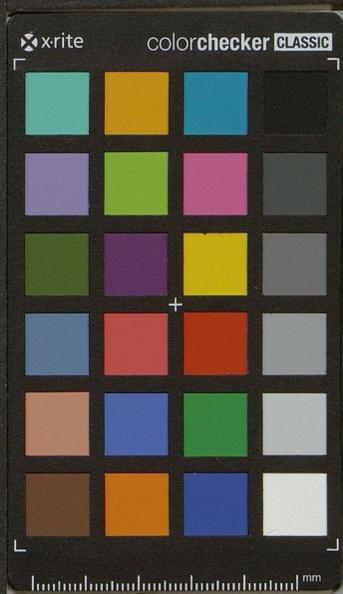
Berlin, den 23. November.

Wie der „Staatsbürger-Ztg.“ mitgeteilt wird, beabsichtigen einige und darunter einflussreiche Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses sich in der nächsten Session nicht mehr auf den sogenannten passiven Widerstand der Regierung gegenüber zu beschränken, sondern auch ihrerseits mit positiven Vorschlägen zum weiteren volksthümlichen Ausbau unserer Verfassung hervorzutreten. So dürfte wohl das allgemeine direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung einer der ersten Punkte sein, auf die sie ihr Augenmerk richten würden. — In Bezug auf das Budget hat sich unter einer großen Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei die Meinung geltend gemacht, daß dasselbe gar nicht beraten werden dürfe, wenn die Regierung fortfahre, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses unbeachtet zu lassen. Die Abgeordneten Löwe (Salbe) und Lasker haben diesen Standpunkt bereits in Adressen hiesiger Bezirksvereine verteidigt, für den auch viele Mitglieder des linken Centrums gewonnen sind. Würden die dahin gerichteten Anträge die Majorität erlangen, so stände jedenfalls eine sehr kurze Session in Aussicht, da das Ministerium dadurch einen Vorwand bekäme, den Landtag bald zu schließen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses sich für die Nichtberatung der Budgetvorlage entscheiden wird. Waldeck und seine Freunde halten an der Durchberatung des Budgets in der bisherigen Weise fest und mit ihnen würde voraussichtlich ein Theil des linken Centrums, die Ultraliberalen, die Katholiken, die Conservativen und wie es heißt, auch die Polen, stimmen. Ueber die Dauer des Landtages läßt sich gegenwärtig noch gar nichts bestimmen, ebensowenig wie im vorigen Jahre, wo auch Gerüchte in der Luft umhergeschwirrt, daß die Abgeordneten bald nach Hause geschickt werden würden, während sie schließlich fünf Monate hindurch tagten.

Die Geldkrise hat diesmal bei uns angefangen und dauert wenigstens als Geldklemme noch immer hier fort, nachdem an anderen Orten schon ein Nachlaß eingetreten sein soll. Dank unström verhältnismäßig gefunden commerciellen Zuständen sind sehr wenig Opfer gefallen, aber die Störung, die der hohe Zinsfuß hervorruft, wird doch in allen Geschäftskreisen schwer empfunden. Am schwersten diesmal drückt aber der hohe Zinsfuß in den ländlichen Kreisen. Die anscheinende Erleichterung, welche der niedrigere Zinsfuß der Bank für nichtkaufmännische Wechsel gewähren sollte, ist wohl für die Meisten in unseren Kreisen von gar keiner Bedeutung gewesen. Im Gegentheil hat die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen, d. h. der Wucherergesetze, denen zu Liebe die Bank für diese kaufmännischen Wechsel einen niedrigeren Zinsfuß beibehält, gerade diesen Kreisen das Geld nur noch knapper gemacht. Das ist diesmal auch so allgemein gefühlt, daß die Bewegung gegen die Wucherergesetze, die in unseren städtischen Handelsplätzen immer sehr rege war, sich jetzt auch in die ländlichen Kreise verbreitet und besonders in den landwirthschaftlichen Vereinen der städtischen Provinzen einen sehr energischen Ausdruck erhalten hat. Hoffentlich werden die Klagen über diese mittelalterlichen Beschränkungen, die bis jetzt aus dem Munde des Handels und der Industrie bei dem Herrenhause kein Gehör fanden, jetzt von größerer Wirkung sein, seit die Landwirthschaft mit ihnen übereinstimmt.

Die Verhandlungen der zur Berathung der Coalitionsfrage berufenen Commission sind jetzt, nach den amtlichen Protokollen und stenographischen Aufnahmen gerichtet, den Mitgliedern derselben mit der Bemerkung übersandt, daß die Veröffentlichung der Verhandlungen durch die Zeitungen oder sonst wie der Handelsminister sich vorbehalten habe.

Die „Kreuzzeitung“ kündigt an, es stehe in nächster Zeit ein Einschreiten gegen mehrere hiesige Correspondenten auf Grund



„Jahrbücher“ die neue Socialwissenschaft für die „Kreuzzeitung“ zu erfinden? Jedenfalls werden die nächsten Budgetberatungen das Räthsel zu lösen vermögen.“

Dem Statthalter des Königreichs Polen, Graf Berg, ist vor Kurzem von Sr. Maj. dem Könige von Preußen der Schwarze Adlerorden mit Brillanten verliehen worden. Das königliche Handschreiben, mit welchem diese höchste Auszeichnung übersandt wurde, ist vom 7. d. M. datirt und lautet in der Rückübersetzung aus dem „Dziennik Warsz.“ also:

„Sehr geehrter Herr Statthalter! Da in Folge ihrer unermüdeten und energischen Handlungsmesse die Ruhe und Sicherheit im Königreich Polen wiederhergestellt und Dank Ihrer Fürsorge, alle Maßregeln zur Begründung und Befestigung der inneren Verhältnisse des Landes getroffen sind, so habe auch Ich die allmähliche Aufhebung der Maßregeln angeordnet, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung des Schutzes für Meine Grenzländer unerlässlich waren. Ich fühle Mich gedrungen, Ihre mit Erfolg gekörnte Wirkksamkeit besonders anzuerkennen, und ersuche Sie daher, Meinen Schwarzen Adlerorden, dessen Insignien beigefügt sind, als einen neuen Beweis Meiner aufrichtigen Hochachtung und Werthschätzung anzunehmen.“

Die Theilnahme bei der gestrigen Wahl der Repräsentanten der jüdischen Gemeinde war seitens der Mitglieder so lebhaft wie noch in keinem Jahre zuvor, ja selbst bei einer politischen Wahl dürfte schwerlich eine solche rege Theilnahme stattgefunden haben. Wie berichtet wird, sind von ungefähr 4000 stimmberechtigten Gemeindegliedern ziemlich 3000 Stimmzettel abgegeben worden. Ueber das Resultat der Wahl verlautet noch nichts Bestimmtes.

Die „Kreuzzeitung“ schließt heute eine Reihe von Betrachtungen über die Schwierigkeiten der auswärtigen Lage mit der Erklärung, daß sie nicht weiß, wie es kommen wird, und daß selbst die „günstigen Diplomaten“ es nicht wissen, daß sie aber keineswegs zur Retirade er-

die landesverrätigen Blättern

den nächsten Sessungen zum Bau dasselbe kommt pzigerstraße zu allen ausgebaut als Sitzungsgemümanufaktur zu bunden, was Es handelt in Skizzen, die eben sind. Es then, um sich an die Präsi-Zweckmäßigkeitung des Parla-sechs Jahre.

erausgegebenen em Briefkasten glich sei, daß an der Hoch-daß ein Erlaß in schon Jahre tatsgehalt fort-igentlichen Do-Rath Engel können wir, hin beantwort-ft hieran fol-berg damit ge-mittels seiner